

# Arbeiter-Zeitung

Donnerstag/Sonntag, 2./1. August 1930  
12. Jahrgang. Nummer 178

**Wofür? 10**  
Abgabe  
Preis: monatlich 2,10 RM, 1/2 J. 10 RM, 1 J. 20 RM. Durch d. Post bezogen monatlich 2,60 RM, 1/2 J. 12 RM, 1 J. 24 RM. Einzelhefte 1 Pf. Vereins- u. Verbandsabgabe 5 Pf. Die dreispaltigen Anzeigen werden ab dem 1. Sept. 70 Pf. — Schluss d. Anzeigenannahme ist b. Hauptredaktion 8 Uhr; in d. Filialen am Tage vorher 11 Uhr, 12 Uhr

**für Schlesien und Oberschlesien**  
Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale  
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“  
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

**Abgabe:** Breslau 10, Trebnitz Str. 20, Tel. 249 24.  
**Verkauf:** Breslau 544, W. B. B. Breslau, Trebnitz Str. 20, Tel. 239 02. Geschäftsbesorgung der Redaktion von 12-18 Uhr, Montag bis Freitag von 17-18 Uhr. Filialredaktionen: Glatz, Glatz, Tel. 4088; Oppeln, Adolfsstr. 11, Tel. 1304; Glatz, Runtz 6, Tel. 2384. Geschäftszeit: 8-19 Uhr. Geschäftsbesorgung: Hauptredaktion Breslau, Geschäftsbesorgung Breslau. — Redaktion: Breslau, Hauptredaktion, Breslau. — Druck: „Neubau“, Fil. Breslau, Trebnitz, Str. 20

## Kommunisten zeigen den Ausweg: Ein freies sozialistisches Deutschland / Am Sonntag — Grenztreffen Massenaufmärsche gegen den Krieg!

**Berlin.** Die gestern unter Führung der Kommunistischen Partei veranstaltete Antikriegskundgebung wies eine unvergleichlich starke Beteiligung auf.  
**Breslau.** Die Antikriegskundgebung am Neumarkt ging unter außergewöhnlich starker Beteiligung der werktätigen Bevölkerung vor sich.  
**Dhlan.** An der Antikriegskundgebung, die vom besten Kampfgelbst getragen war, beteiligten sich circa 500 Proletarier.  
**Strehlen.** An der Antikriegskundgebung nahmen 800 Arbeiter und Arbeiterinnen teil.  
**Freiburg.** An der Antikriegsdemonstration nahmen 700 bis 800 Arbeiter und Arbeiterinnen teil.  
**Jauer.** Die Kundgebung auf dem Ringe wies eine Beteiligung von 500 bis 600 Personen auf.  
**Striegau.** An der Antikriegskundgebung nahmen 500 bis 600 Personen teil.  
**Liegnitz.** Etwa 2000 Demonstranten beteiligten sich an der Antikriegskundgebung am Friedrichsplatz. Die „Arbeiter-Zeitung“ erfreute sich eines sehr guten Absatzes.  
**Görlitz.** Weit über tausend Arbeiter marschierten unter Führung der KPD. gegen die drohende Kriegsgefahr, für die Sowjetunion auf. An der Kundgebung auf dem Nikolaigraben waren Tausende Arbeiter versammelt. Unter Aufsicht zur Wahl.  
**Lauban.** Hunderte von Arbeitern marschierten am 1. August auf gegen die drohende Kriegsgefahr. Auf dem Markt versammelten die Kundgebung Hunderte von Arbeitern. Die Ausführungen des Redners wurden von der Masse begeistert aufgenommen.  
**Girschberg.** Die Antikriegskundgebung wies eine äußerst starke Beteiligung auf. Über 800 Arbeiter waren versammelt. Provozierende Majak wurden von den Arbeitern in entschiedener Form zurückgewiesen. Es wurde gelobt, alle Kräfte für den Sieg der Liste 4 einzusetzen.  
**Oberschlesien.** In allen größeren Orten Oberschlesiens fanden Antikriegskundgebungen statt. In Gleiwitz marschierten mehrere 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen auf. Die Antikriegskundgebung in Wlitz wies eine sehr starke Beteiligung auf.  
**Hindenburg.** Hier demonstrierten 4-5000 Frauen und Kinder und jugendliche Proleten gegen den imperialistischen Krieg, gegen die Hungerrepublik, für die Verteidigung der Sowjetunion.

Nicht nur deshalb, weil dort neue Absatzgebiete erschlossen werden könnten, sondern auch deshalb, weil dort eine neue Welt ohne Ausbeuter und Unterdrückte gebaut wird. Die russischen Arbeiter und Bauern haben unter Führung der Kommunistischen Partei 1917 die Großgrundbesitzer und die Industrie- und Finanzkapitalisten zum Teufel gejagt und die Leitung des Staates und der Wirtschaft in eigene Hände genommen. Bei Überwindung vieler Schwierigkeiten schreiten sie nun rüstig vorwärts. Der Sozialismus wird aufgebaut. Sozialismus heißt:  
Die Wirtschaft wird nach einem festen Plan geleitet. Es gibt keine Krisen mehr.  
Die Ausbeuter und Reinger sind davongefahren. Die Menschen sind frei.  
Das zaristische Rußland war ein rückständiges Land. Die fleißigen Arbeiter und Bauern haben ein schweres Erbe übernehmen müssen. Deshalb ist der Aufbau des Sozialismus mit vielen Schwierigkeiten verbunden, deshalb sind die Russen noch nicht so weit, wie sie es gerne möchten, deshalb haben sie die Durchführung des „Fünfjahresplans“ in Angriff genommen, der sich zum Ziele setzt, die europäischen Staaten „einzuholen und zu überholen“. — In Deutschland wird der Aufbau der Planwirtschaft, des Sozialismus bei weitem leichter und schneller vorangetrieben.  
Rußland braucht Frieden, um sein Aufbaumerk vollenden zu können.  
Die imperialistischen Räuberstaaten wollen Krieg, weil sie Absatzgebiete brauchen, weil sie wissen, daß Millionen Arbeiter im eigenen Lande sich an dem russischen Beispiel begeistern, weil die Ausbeuterellen aller Länder darin einen Weg sehen,  
der Arbeitslosigkeit, dem Elend, der endlosen Steuerlast, der dauernden Kriegsgefahr ein Ende zu machen und als freie Menschen im freien Deutschland leben zu können.  
Die Arbeiter aus den schlesischen Industrieorten kommen am Sonntag aufs Land und an die Grenzen, um ihren Klassen- und

Leidensgenossen diesseits und jenseits der Landesgrenze, um bei Klein- und Mittelbauern zu sagen:  
Wir alle wollen keinen Krieg!  
Wir wollen arbeiten und menschenwürdig leben können!  
Hunger, Faschismus, Krieg — oder — freies sozialistisches Deutschland, geführt von den Arbeitern im Bunde mit den Klein- und Mittelbauern — das sind die einzigen zwei Zukunftsmöglichkeiten!  
Arbeiter, Klein- und Mittelbauern, die Kommunistische Partei fordert euch auf, dem Hunger, Faschismus und Krieg den entscheidenden Kampf anzufangen, für ein freies sozialistisches Deutschland einzutreten und diesen Willen am 1. September durch die Abgabe eurer Stimme für Liste 4, Kommunistische Partei, zu dokumentieren.

- ### Grenztreffen in Militsch
- Breslau:
- Sonntag, 3. August.
1. Tour: Stadtteil West 5 Uhr Anglerheim, Stadtteil Süd 5 Uhr Friedrich-Edle Gräbchener Straße; Treffpunkt 3 Uhr Eisenbahnunterführung Trebnitzer Straße.  
8,30 Uhr Kundgebung in Frausnitz.  
11 Uhr Kundgebung in Trachenberg.
  2. Tour: Stadtteil Nord 5,30 Uhr Weihenburger Platz, Stadtteil Zentrum 5 Uhr Neumarkt; Treffpunkt 6 Uhr Weihenburger Platz.  
7,30 Uhr Kundgebung in Trebnitz.  
(Die Trebnitzer Genossen fahren nach der Kundgebung sofort nach Frausnitz.)  
11 Uhr Kundgebung in Sulau.
  3. Tour: Stadtteil Ost, 5 Uhr Brodauer Platz, Stadtteil Nord-Ost 5 Uhr Laurentiusplatz. Kommunistischer Jugendverband 5 Uhr Neumarkt. Treffpunkt 5,30 Uhr Laurentiusplatz.  
7,30 Uhr Kundgebung in Dels.  
14 Uhr Kundgebung in Militsch  
Rückfahrt über Festenberg. Dortselbst Kundgebung um 18 Uhr.

- ### Grenztreffen in Liebau
- Liebau:
- 12,00 Uhr: Eintreffen der auswärtigen Teilnehmer. Sammelpunkt Schützenhaus.  
12,30 Uhr: Platzkonzert auf dem Ringe.  
13,30 Uhr: Antreten zur Demonstration am Schießhaus.  
14,30 Uhr: Kundgebung am Ringe.  
15,30 Uhr: Meeting auf dem Schützenplatz.  
Aus den einzelnen Orten erfolgt die Abfahrt nach Liebau wie folgt:
- Unterbezirk Waldenburg:**  
Bormittags 8,30 Uhr sammeln sich sämtliche Autos und Radfahrer auf dem Ringe in Waldenburg. Um 9 Uhr Abfahrt im geschlossenen Zuge nach Landesbut.  
Um 11 Uhr Antifaschistenkundgebung auf dem Ringe in Landesbut.  
Um 13,30 Uhr Abmarsch von Liebau an die Grenze. Die Radfahrer fahren von Waldenburg ebenfalls in geschlossener Kolonne. Die Autos von Striegau, Freiburg und Schweidnitz fahren ebenfalls bis 8,30 Uhr auf dem Ringe in Waldenburg an.  
Wittwasser. Treffpunkt früh an der Johannesbrücke.  
Rothenbach. Sammeln 8,45 Uhr am Warenhaus.  
Friedland. Sämtliche Radfahrer treffen sich um 8 Uhr am Gasthof „Zur Sonne“, auch die von Langwallerstorf. Abfahrt geschlossen Punkt 8,30 Uhr. Das Auto fährt um 11 Uhr ab „Sonne“.  
Freiburg. Abfahrt 6 Uhr vom „Blücher“.  
Königszell. Abfahrt mit Lastauto von der bekannten Stelle.  
Schweidnitz. Abfahrt 6 Uhr ab Margaretenplatz.  
Vollkühn. Abfahrt 7 Uhr vom „Grünen Baum“.

## Es geht los

Von Kasimir Sublimier.

Der Wahlgeldstrom fließt, wie noch nie,  
Die Banken und die Industrie  
Sieht man mit Geldern streuen...  
Sie kaufen sich Parteien.  
Für einen dicken Mutschmann-Scheck  
Steckt Hitler gern das Braunhemd weg.  
Auch Goldschmidt-Geld ist Sache...  
Hurra — Deutschland erwecke!  
Der Krautbaron, der Börsenmann,  
Spendiert, was er spendieren kann,  
Mit ein paar runden Zahlen  
Schiebt man zurecht die Wahlen.  
Manch modriges Parteigebild  
Tritt auf mit neuem Firmenschild.  
Man hört, trotz allem Klappern,  
Die alten Birte sabbern.  
Die Demokraten sind kaputt,  
Der Jungdo übernimmt den Schutz...  
Mahraun, der Ordensmeister,  
Rührt I. G.-Farben-Kleister.  
Das Hörsingbanner steht verwirrt  
Frisch schwarzrotgoldig angeschirrt:  
Trotz Bier- und Negersteuer  
Bleibt ihm der Brüning teuer.  
Der Panzermüller-Klängel lärmt,  
Mit Phrasenzimt, hübsch aufgewärmt  
Stramm-„links“... statt reformistisch  
Pfeif drauf, Prolet!  
Wir wählen bolschewistisch!

**Breslau, 2. August.**  
Am gestrigen Tage marschierten in allen Orten Schlesiens die Massenbewussten Arbeiter unter Führung der Kommunistischen Partei auf zu machtvollen Kundgebungen gegen die imperialistische Kriegsgefahr.  
Am Sonntag fahren die Massenbewussten Arbeiter aus den Städten aufs Land, in die Dörfer und Domänen, und weiter — an die Grenzen des Deutschen Reiches, nach Militsch, Ramslau, Frauastadt, Liebau und Seidenberg.  
Aufs Land — um den Klein- und Mittelbauern, den Landarbeitern zu sagen, daß die Faschisten — die Nationalsozialisten, die Stahlhelmlente, die Landhändler — nicht ihre Freunde, sondern ihre Todfeinde sind, die wohl vom „Vaterland“ und von der „notleidenden Landwirtschaft“ reden, aber nur die eigenen Profite, die eigenen Vorteile, die Vorteile der Großgrundbesitzer im Auge haben. Die Bewußt sein auf den neuen Krieg vorbereiten. Dieser Krieg soll den deutschen Industriekapitalisten Absatzmärkte verschaffen. Und den Landarbeitern, den Klein- und Mittelbauern? Diese werden höchstens als Kanonensfutter Verwendung finden. Einen Vorteil werden sie von dem Kriege nicht haben.  
Gegen wen Krieg? Gegen Polen — sagen die Faschisten. Das ist nicht wahr. Die herrschende Klasse Deutschlands weiß, daß hinter Polen Frankreich steht. Gegen diesen mächtigen Gegner anzukämpfen haben die Kapitalisten doch keinen Mut. Deswegen bemühen sie sich, Freundschaftsverträge mit Polen und auch mit Frankreich abzuschließen. Der Young-Plan, der auf Jahrzehnte hinaus den deutschen Werktätigen zum Sklaven degradiert, der Handelsvertrag mit Polen sind solche Wirtschaftsbündnisse. Und — wenn Frankreich, Deutschland, Polen und die an Polen angrenzenden Staaten Freundschaftsverträge abschließen, so nicht nur, um Höflichkeitsworte auszutauschen, sondern um gemeinsam nach Absatzgebieten zu suchen. Diese Absatzgebiete sehen sie in dem großen Territorium der Sowjetunion. Ob England, Deutschland, Polen — alle von der Wirtschaftskrise erschütterten kapitalistischen Staaten richten ihre habgierigen Augen nach Osten — nach dem Lande der freien Arbeiter und Bauern.  
Der Krieg wird gegen Sowjetrußland vorbereitet!

# Bayerns Arbeiter im Kampf

## Gegen den schwarzen Faschismus, für Diffe 4

Von H. Buchmann (München)

Die Krise des deutschen Parlamentarismus, eins der vielen Zeichen der wirtschaftlichen und politischen Zusammenbrüche, spiegelt sich auch in dem Parlament der jüngsten Reaktion, in Bayern wider. Dort herrscht seit Jahren im Bunde mit den Deutschnationalen und dem „radikalen“ Bayerischen Bauernbund die Bayerische Volkspartei, der rechte Flügel des faschistischen Zentrums.

Dah diese dominerende Regierungspartei der schwarzen Antenträger periodisch versucht, einen Schritt voraus zu sein in der faschistischen Unterdrückung der revolutionären Arbeiterschaft und der gesamten werktätigen Bevölkerung, das kommt in ihren täglichen Handlungen sichtbar zum Ausdruck: sie verbietet seit längerer Zeit den kommunistischen Abgeordneten und der KPD überhaupt jede öffentliche Versammlung; Demonstrationen werden verboten und schrien (und werden) nur trotz und gegen den Polizeiterror durchgeführt werden.

Einzelne kommunistische Funktionäre, wie in Selb, bekommen monatelange Redeverbote für öffentliche Versammlungen auferlegt, aber Hitler kann ungehindert eine Mordhege gegen die revolutionären Arbeitervertreter loslassen.

Zum 2. Weltklindertreffen mußten die bayerischen Polizei- und Schulstellen besondere Anweisungen herausgeben, laut denen es bei schwerer Strafe verboten war, für das Treffen Propaganda zu machen bzw. sich daran zu beteiligen. Der Landtag nahm ein (für das Reich wegweisendes) besonderes Gesetz gegen die revolutionäre Propaganda in den Schulen an. Die Faschisten dagegen können den Behörden in den Universitäten usw. frech und ungehindert auf der Nase herumtanzen.

Aber auch die Arbeiterschaft hat gelernt und lernt noch täglich aus den Erfahrungen mehr, daß man den brutalen Unterdrückungsmaßnahmen des schwarzen Faschismus nur mit noch stärkeren, noch breiter fundierten revolutionären Propaganda- und Massenkampfen begegnen kann.

Als man in München die Kinderpeinigung der NSD. mit Summknüppeln „unmöglich“ machte, fanden sich die Kinder woanders zusammen. Ergebnis: Stärkung des Kampfes, wachsender Haß junger Arbeiterkinder gegen das System kapitalistischer Unterdrückung.

Der bayerische Landtag ließ von drei kommunistischen Abgeordneten zwei auf Monate ins Gefängnis sperren, weil sie an der Spitze der Arbeiter und der Erwerbslosen für deren Forderungen sich einsetzten. Dort werden diese Genossen einem barbarischen Strafvollzug ausgeliefert. Beispielsweise wird den Abgeordneten nicht einmal eine Zeitung zur Verfügung gestellt. Proletarische Zeitungsgegenstände in Landsberg am Lech unterliegen der strengsten Zensur und Zensurzensur, kommunistische Zeitungen werden überhaupt nicht, sonstige Zeitschriften, Bücher usw. nur in beschränktem Maße und zensiert ausgehändigt. Von Ausgehörtaubnis gar nicht zu reden.

Das ist Bayern, wo der Etat für Volksschulen, für Gesundheits- und Sozialfürsorge gekürzt, dafür aber die Millionen für die Bürgerkriegspolizei erhöht werden, wo die Kräfte für die Förderung der Volksverdummung jährlich 37 Millionen bewilligt bekommt.

In der Spitze dieser weißblauen Ausbeutermirtschaft steht der Ministerpräsident Held, der kürzlich auf der Generalversammlung der pfälzischen Landwirtschaftsvereine sagte:

„Unsere Zeit wird von der fügen (!!) Idee beherrscht, daß es der großen Masse gut gehen müsse, daß die Arbeiter billige Lebensmittel haben müssen usw. Viel wichtiger aber für den Staat ist es, die wertvolle Schicht der Bestehenden und Erzeugenden lebensfähig zu erhalten, denn auf ihren Schultern ruht der Staat.“

Eine offene, brutale Sprache fürwahr. Sie deutet den wirklichen Hintergrund der Absichten der Bourgeoisie an: im Zeichen der verschärften Durchführung des Young-Plans weitere Paragrafen-Steuern, neben den Reichsteuern, neben der seit Jahren in Bayern bestehenden Kopfsteuer eine Schlachtsteuer, durch Notverordnung, Vernichtung neuer Tausender proletarischer, bäuerlicher und Handwerkerrenten. Das ist der Sinn der bayerischen Regierungspolitik, die dabei abwechselnd durch eine „positive“, d. h. durch eine Scheinopposition der SPD-Führer und Nationalsozialisten ihre Förderung findet. Gemeinsam mit den übrigen Parteien lehnen sie alle entscheidenden kommunistischen Anträge gegen die räuberische Young-Politik, gegen Steuerraub und politische Unterdrückung ab.

Aus Furcht vor der Empörung der werktätigen Massen wird der reaktionäre Landtag nicht aufgelöst. Die Schwarzen unter der Führung von Held fürchten die Antwort der Massen auf die „fide Idee, daß die Arbeiter billige Lebensmittel haben müssen“. Um so forsch wurde von den Polizeiherrn der Wahlkampf eingeleitet: Gewalttätiger Einbruch in die Wohnungen führender kommunistischer Funktionäre, in das Münchener kommunistische Büro, wahllose Beschlagnahme von Materialien, die täglich in jedem kommunistischen Büro und Verlag öffentlich vorhanden sind. In Regensburg fälschliche Entlassung einer aufrechten Lehrerin, die man verdächtigte, daß sie nicht wie vorgefälscht mörderisch, sondern mit dem Kommunismus Sympathisierende sei. Die Herrschaft Staatsmaschine treibt sie in den Tod.

Dazu Massenentlassungen in den Betrieben, Stilllegungen, Sabotage einer breiten Massenabwehr durch die sozialfaschistische SPD und den Gewerkschaftsapparat.

Der kommunistischen Partei erwächst hieraus eine riesige Aufgabe: Sie muß schon am Anfang der Wahlkampagne die volle Aktivität der Partei zur Entfaltung bringen, den Massen klarmachen, daß nur die gesteigerte proletarische Massenbewegung und Massenaktion den Ausweg aus dem verzweifelten Zustand erzwingt. Die werktätigen Bayern müssen die Erkenntnis bekommen, daß nur die KPD und die NSD. (Revolutionäre Gewerkschaftsopposition) gewillt sind in der Lage sind, die Führung im Befreiungskampf in die Hand zu nehmen. Sie müssen im Kampfe um die Koalitionsrechte, um Demonstrations- und Versammlungsfreiheit, um die kommunistische Diffe 4, im Kampfe um Kommunismus oder Faschismus, gegen alle Feinde des Proletariats eindeutig die Partei des revolutionären Proletariats, die kommunistische Partei, unterstützen.

# Artikel-48-Blod zur gemeinsamen Volksausplünderung

## Eisenverbindung und Schaffung einer „Dachgesellschaft“ für verfechtete Young-Ausbeutung geplant

Berlin, 2. August. (Eig. Bericht.)

Gestern nahmen die Verhandlungen zwischen der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und den Demokraten ihre Fortsetzung. Nach der gestrigen Erklärung des Parteiausschusses der Deutschen Volkspartei gegen die neue Giftgas-Partei nahmen deren Vertreter diesmal an den Verhandlungen nicht teil.

Das Blatt der Berliner Finanzhünen, die „Berliner Börsen-Zeitung“, verrät folgendes über die Ziele der von der Volkspartei angeregten Sammlungskampagne:

„Es muß erreicht werden, daß nicht nur ein einheitlicher Wahlausruf, sondern eine Eisenverbindung zum mindesten der Mehrheit der bürgerlichen Parteien geschaffen wird. Darüber hinaus aber müssen diese Parteien sich schon heute eine höhere Instanz, nennen wir es Dachgesellschaft,

schaffen, die im kommenden Reichstag die Gemeinschaftsführung dieser Parteien hat. Nur so lassen sich die Voraussetzungen dafür schaffen, daß die Gemeinschaft ungeschoren am Strohhaufen gewinnt. Ein solches Vorgehen würde Millionen Schwankender den bürgerlichen Parteien wieder zuführen.“ (1)

Nur wird hier gezeigt, daß die Sammelaktion einerseits den Zweck hat, alle bürgerlichen Parteien, die auf dem Boden der Diktatur des Artikels 48 stehen, zu verfechten, zu gemeinschaftlicher Young-Ausbeutung zu vereinen und im Wahlkampf gemeinsam auf Stimmenfang auszugehen.

Gerade deshalb gilt es, alle Kräfte anzuspannen, um die Einheitsfront des Proletariats diesen Einheitsbestrebungen der ausbeuterischen Young-Parteien entgegenzusetzen und am 14. September der kommunistischen Partei zu einem Wahlsieg zu verhelfen.

# Zur SPD. Streitbruchführer und Pfaffen Zur KPD. die Proletarier

## Dem Hirschen Erkelenz folgt der Pfarrer Ernst Lehmann, Mannheim

Der SPD. ist großes Heil widerfahren. Dem Schritt des Hirsch-Dunderschen Gewerkschaftsführers Anton Erkelenz ist jetzt Dr. Ernst Lehmann, Pfarrer der Lutherkirche in Mannheim, gefolgt und zur Sozialdemokratie übergetreten. Der „Vorwärts“ feiert den Pfarrer Lehmann als Mitbegründer der Nationalsozialisten Partei, später jahrelanges Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei. Lehmann begründet seinen Uebertritt zur SPD. in einem längeren, von sozialen Phrasen triefenden Schreiben. Ein Bekenntnis zum Sozialismus enthält der Brief Lehmanns ebensowenig wie das Schreiben von Anton Erkelenz. Beide haben richtig erkannt, daß die Sozialdemokratische Partei den Kampf um den Sozialismus längst preisgegeben hat, daß sie zur bürgerlichen Reformpartei, zur Partei des Betruges der Arbeiterklasse geworden ist.

Dem Hirsch-Dunderschen Streitbruch-Organisator ist der in christlicher Wohltätigkeit machende Pfarrer gefolgt. Die SPD. ist nicht die Partei des arbeitenden Volkes, wie der „Vorwärts“ diese Uebertritte hinstellen möchte, sondern die Partei der Betrüger des Proletariats.

Zur gleichen Zeit aber scharen die Klassenbewußten Arbeiter sich immer enger um das Banner der kommunistischen Partei. Hinweg von der Sozialdemokratie, hinweg von den christlichen und Hirsch-Dunderschen und den reformistischen Betrügern des Proletariats zur revolutionären Gewerkschaftsopposition, das ist der Zug, der durch die deutsche Arbeiterklasse geht.

„Unser Platz kann nicht mehr in den Reihen der SPD. sein, wir können nicht den Arbeiterverrat dieser Führer mit radikalen Phrasen bedecken und haben erkannt, daß unser Glaube, diese Partei zu revolutionieren, unmöglich ist.“

Wir erklären, daß wir mit der KPD. unter Führung der ein-

zigen Arbeiterpartei, der KPD., den organisierten Kampf gegen den Kapitalismus mit allen Konsequenzen führen werden.“

Das erklärten auf der 2. Berliner KPD.-Konferenz die bisher sozialdemokratischen Arbeiter Willi Westphal, Norddeutsch, Kadelwerte Neufuß, Paul Wolff, Glasbütte Kappel.

230 Mansfeld-Kumpels an einem einzigen Tage in die KPD. eingetreten, das war die politische Antwort der Mansfeld-Proletarier auf die Streitbruchoffensive, die der Stahlhelm unter Schuß der sozialdemokratisch geführten Polizei durchführte. Errichtung einer 3000 Mann starken Gruppe der revolutionären Gewerkschaftsopposition in den Mansfeld-Betrieben, das war die Konsequenz, die die Arbeiter im Mansfelder Land aus dem Streitbruch der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer zogen.

Der bisher sozialdemokratische Betriebsratsvorsitzende der Großbetriebe Eisen- und Hüttenwerke AG. in Bochum, Genosse Hecht, kommt zur KPD. mit einer Erklärung, daß er erkannt hat, daß die SPD. „mit den Interessen der Arbeiterschaft schindluder treibt“, daß „allein die KPD. sich der Sache aller Arbeiter annimmt.“

Ganze Ortsgruppen der Sozialdemokratischen Partei beschließen den Uebertritt zur KPD., wie z. B. die SPD.-Ortsgruppe Waldsee in Württemberg.

Arbeiter, die Jahrzehnte der Sozialdemokratie angehört haben und ihre Funktionäre waren, wie der bisherige Vorsitzende der Ortsgruppe Altfoster-Bugchube der SPD., Genosse Heinrich Henne, wenden sich von der Partei des Streitbruchs, kommen zur KPD., der einzigen Partei des proletarischen Befreiungskampfes, des Kampfes um den Sozialismus. Mäße der „Vorwärts“ über den Gewinn von Erkelenz und ähnlicher Streitbruchorganisatoren jubeln, die Arbeiter erkennen, daß ihr Platz nicht in der Sozialdemokratie, sondern in der KPD. ist.

# Steuererlaß für die Kuponschneider

## Dafür soll der Ständige Ausschuss des Reichstags zusammengeholt werden

Berlin, 1. August. (Eig. Bericht.)

Der Reichsfinanzminister hatte im Juni dem Reichstag und dem Steueramt des Reichstages den Entwurf einer Verordnung überhandt, wonach der Steuerabzug vom Kapitalertrag bei festverzinslichen Wertpapieren, für die Kupons, die nach dem 2. Januar 1931 fällig werden, aufgehoben werden soll. Der Reichstag hat dieser Verordnung bereits zugestimmt. Der Steueramt des Reichstags sollte in einer Sitzung darüber beraten, die wegen der Auslösung des Reichstags nicht mehr zustande gekommen ist. Um dieses Steuergeheimnis an die Kuponschneider und doch noch durchzuführen, beabsichtigt der Reichsfinanzminister, den Entwurf der Verordnung dem Ausschuss zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung zur Zustimmung vorzulegen.

Als die kommunistische Partei den Ausschuss zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung gegen die Notverordnungen der Reichsregierung gegen die Steuerabzug-Gesetze und die Ausplünderung der Kranken und der Erwerbslosen zusammen-

# Krupp-Kanonen für das „Dritte Reich“

In einer Versammlung der NSDAP. im Saalbau in Essen am 29. Juli stellte der Genosse Saekow, der in der Diskussion sprach, die Frage: „Was macht ihr mit Krupp und Konsorten?“ Der Spitzenkandidat der Essener Nazis, Terboven, sagte wörtlich:

„Wenn wir an der Macht sind, dann haut die Krupp-AG. Kanonen!“

Das ist Nazi-„Sozialismus“. Sie wollen Krupp-Kanonen, die im letzten Weltkrieg sowohl französische, wie deutsche Arbeiter mit Stahl aus ihren ehernen Schmelzen zerrissen. Ihr Ideal ist der Scharfmacher Krupp, der ab nächste Woche für 15 000 Arbeiter Kurzarbeit einführen und fünf- undzwanzig Prozent von ihren Hungerlöhnen kürzen will. Merkt euch das für den Wahlkampf! Gibt den nationalsozialistischen Young-Vögeln die Antwort!

rufen lassen wollte, lehnte der Sozialdemokrat Henke, als Vorsitzender des Ausschusses, die sofortige Einberufung des Ausschusses ab und erklärte die Regierung und die bürgerlichen Parteien den Ausschuss nicht für berechtigt, solche Beschlüsse zu fassen. Da ging es ja auch um die Verhinderung eines Raubzuges an den werktätigen Massen. Jetzt, wo den Kuponschneidern Steuererlasse gemacht werden sollen, ist auf einmal der Ausschuss zuständig und kann zusammen-treten.

# Kopfsteuer in Bayern

## Schlachtsteuer wird durch Notverordnung erlassen Feld-Regierung im Landtag wieder ohne Mehrheit

München, 1. August. Der Bayerische Landtag erledigte heute die Anträge zum Wahlgesetz und zum Finanzgesetz. Die kommunistischen und sozialdemokratischen Anträge zur Aenderung des bayerischen Landeswahlgesetzes und auf Auflösung des Landtages wurden abgelehnt und ein alle Möglichen offenhaltender Antrag der Koalitionsparteien angenommen, daß die Schaffung eines Wahlgesetzes „zu beschleunigen“ sei. Bis dahin sei der Landtag berechtigt, weiter zu bestehen und auch Beschlüsse zu fassen. Zum Finanzgesetz hatte die Regierung einen Antrag auf Wiederherstellung der Bestimmung über die Einführung der Schlachtsteuer eingebracht. Da der Bauernbund mit den Oppositionsparteien dagegen stimmte, wurde dieser Antrag abgelehnt. Der Führer der Bayerischen Volkspartei ließ darauf erklären, daß die Regierung das abgelehnte Gesetz mit diktatorischen Mitteln durchzuführen sollte, damit der Staat nicht in noch größere finanzielle Notlage gerate.

Bei der Gesamtabstimmung über das Finanzgesetz stimmten die Bauernbündler für das Gesetz (ohne Schlachtsteuer) und bedenkten damit die Diktaturregierung. Die Haltung des Bauernbundes erregte bei den Oppositionsparteien lebhaften Zorn. Die Regierung wird am Freitagnachmittag zum Erlass einer Notverordnung zur Durchführung der Schlachtsteuer zu einer Sitzung zusammen-treten.

Im Haushaltsausschuss des Bayerischen Landtages wurde ein Gegenantrag angenommen, durch den die Einführung der Kopfsteuer entzweifelnd der Hindenburg-Verordnung genügt werden soll.

# Lenin über den imperialistischen Krieg

## Die Bekämpfung neuer Kriege

Wir veröffentlichen hier die entscheidenden Stellen aus der von Lenin entworfenen „Skizze der Thesen zur Frage über die Aufgaben unserer Delegation im Haag“. Im Dezember 1922 fand im Haag ein Kongress der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale statt. Auf der Tagesordnung stand der Punkt „Bekämpfung des Krieges“ mit einem Referat von Edo Kimmens. Die Gewerkschaften der Sowjetunion waren durch die Genossen Karl Kappel und A. Losowsky vertreten.

„Auf den Krieg werden wir mit Streit oder Revolution antworten“ — sagen gewöhnlich alle angesehenen reformistischen Führer der Arbeiterklasse. Und sehr oft befrachtet und beruhigt der radikale Schein dieser Antworten die Arbeiter und Bauern...

Es muß erklärt werden, daß besonders jetzt nach dem Kriege nur die dümmsten und hoffnungslos verlogenen Leute daran glauben können, daß eine ähnliche Antwort auf das Problem „Krieg dem Kriege“ irgend etwas wert sei. Es muß gesagt werden, daß es unmöglich ist, auf einen Krieg mit einem Streit zu „antworten“, ebenso wie es unmöglich ist, auf einen Krieg mit einer „Revolution“ zu antworten, im einfachen und buchstäblichen Sinne des Wortes.

Man muß klarstellen, wie groß das Geheimnis ist, in das die Geburt eines Krieges gehüllt ist und wie hilflos eine gewöhnliche Arbeiterorganisation, wenn sie sich auch eine revolutionäre Organisation nennt, angesichts eines wirklich heranwachsenden Krieges dasteht.

Es muß in ganz konkreter Weise immer wieder erklärt werden, wie die Lage während des letzten Krieges gewesen ist und warum sie nicht anders sein konnte.

Es muß besonders die Bedeutung jenes Umstandes erklärt werden, daß die Frage der „Vaterlandsverteidigung“ unabweisbar gestellt und daß die überwiegende Mehrheit der Werktätigen diese Frage unvermeidlich zugunsten der eigenen Bourgeoisie lösen wird.

Daher muß in den Vordergrund gestellt werden: erstens die Erörterung der Frage der „Vaterlandsverteidigung“, zweitens im Zusammenhang damit die Erörterung der Frage des „Defaitismus“, und endlich die Erörterung des einzig möglichen Mittels der Bekämpfung des Krieges, nämlich die Aufrechterhaltung beziehungsweise Schaffung einer illegalen Organisation aller an dem Kriege teilnehmenden Revolutionäre zur dauernden Arbeit gegen den Krieg.

## Der Boykott des Krieges ist eine blöde Phrase

Die Kommunisten müssen an jedem reaktionären Kriege teilnehmen. Es wäre wünschenswert, an der Hand von Beispielen — sei es auch der deutschen Vorkriegsliteratur — und besonders an der Hand des Beispiels des Baseler Kongresses im Jahre 1912 in besonders konkreter Weise nachzuweisen, daß die theoretische Anerkennung dessen, daß der Krieg ein Verbrechen ist, daß der Krieg für den Sozialisten unzulässig ist usw., ein leeres Wort bleibt, da es in einer solchen Fragestellung nichts Konkretes gibt...

Ich glaube, daß unsere Delegierten auf dem internationalen Kongress der Genossenschaften und der Gewerkschaften die Aufgabe unter sich aufteilen und alle jene Sophismen, durch die man gegenwärtig den Krieg zu rechtfertigen pflegt, bis in die kleinsten Details hinein enthüllen müssen.

Vielleicht stellen gerade jene Sophismen, mit denen die bürgerliche Presse operiert, das Hauptmittel der Verstrickung der Massen in den Krieg dar, und der wichtigste Umstand, der unsere Machtlosigkeit gegen den Krieg erklärt, besteht darin, daß wir entweder diese Sophismen nicht rechtzeitig zerschmettern oder uns noch mehr Schäden zufügen durch billige, prahlerische und ganz leere Phrasen: „Wir lieben keinen Krieg“, „Wir verstehen den verbrecherischen Charakter des Krieges“ usw., im Geiste des Baseler Manifests vom Jahre 1912.

Ich glaube, wenn wir auf der Haager Konferenz einige Leute haben würden, die in dieser oder jener Sprache eine Rede gegen den Krieg zu halten fähig sind, es das Wichtigste sein wird, die Ansicht zu widerlegen, daß die Anwesenden Gegner des Krieges wären, als ob sie es auch nur verständen, weshalb der Krieg über sie in einem Augenblick, wo sie ihn am wenigsten erwarten, hereinbrechen kann und muß, als ob sie auch nur zum Teil das Mittel gefunden hätten, den Krieg zu bekämpfen oder auch nur einigermaßen in Stande wären, einen vernünftigen und zum Ziele führenden Weg gegen den Krieg einzuschlagen.

Im Zusammenhang mit der jüngsten Kriegserfahrung müssen wir aufzeigen, wie groß die Zahl der theoretischen und praktischen Fragen ist, denen wir am nächsten Tage nach der Kriegserklärung gegenüberstehen und die die ungeheure Mehrheit der Einberufenen der Möglichkeit berauben werden, auch nur einigermaßen mit klarem Kopf und gewissenhafter Unvoreingenommenheit zu diesen Fragen Stellung zu nehmen...

## Die „linken“ SPD.-Führer

Aus einem Briefe Lenins an N. G. Schljapnikow.

Der (Kautsky) ist jetzt der allergrößte. Derart gefährlich und niederträchtig ist seine Sophistik, mit der er in den glatteften und geledesten Phrasen die Gemeinheiten der Opportunisten deckt (in der „Neuen Zeit“). Die Opportunisten sind das offen sichtbare Uebel. Das „Zentrum“ in Deutschland, mit Kautsky an der Spitze, ist das verkappte, das diplomatisch angelegte Uebel, das Augen, Verstand und Gewissen der Arbeiter mit Dreck vermischt; es ist gefährlicher als alles andere. Unsere Aufgabe heißt jetzt: unbedingter, offener Kampf gegen den Opportunismus und gegen die, die ihn decken (Kautsky)...

## „Feinde der proletarischen Revolution“

Aus einer von Lenin verfaßten Resolution: „Die Aufgaben der revolutionären Sozialdemokratie im europäischen Kriege“ in den ersten Wochen des Weltkrieges und aus einem Artikel: „Die Falschheit und Reaktionäre die Einheit der deutschen Sozialdemokratie“ erschienen im „Sozialdemokrat“ Nr. 38, vom 3. März 1915.

Das Verhalten der Führer der deutschen sozialdemokratischen Partei — der stärksten und einflussreichsten Partei in der II. Internationale (1889—1914) — die für das Kriegsbudget gestimmt hat und sich die bürgerlich-chauvinistischen Phrasen der preußischen Junker und der Bourgeoisie zu eigen macht, ist direkter Verrat am Sozialismus...

Die gleiche Beurteilung verdient das Verhalten der Führer der belgischen und der französischen sozialdemokratischen Partei, die den Sozialismus verraten...

Der Verrat am Sozialismus, begangen durch die Mehrheit

der Führer der II. Internationale (1889—1914), bedeutet ideell politisch den Zusammenbruch dieser Internationale...

Die Opportunisten sind bürgerliche Feinde der proletarischen Revolution... In Epochen der Krise erweisen sie sich sofort als offene Verbündete der gesamten vereinigten Bourgeoisie...

Wir werden im Krieg gegen den Krieg vor keinen Opfern halt machen, sagten die Sozialdemokraten Deutschlands (und anderer Länder) vor dem 4. August 1914.

Am 28. September 1914 aber berief sich Otto Braun, Mitglied des Parteivorstandes, auf die in den legalen Zeitungen angelegten 20 Millionen Kapital und auf die 11 000 Angestellten.

Zehntausende durch Legalität korrumpierte Führer, Funktionäre und privilegierte Arbeiter haben die Millionenarmee des sozialdemokratischen Proletariats desorganisiert.

## „Der Traum vom unbewaffneten Kampf gegen die bewaffnete Bourgeoisie“

Ein Auszug aus dem Aufsatz „Der Krieg und die russische Sozialdemokratie“, erschienen im „Sozialdemokrat“ Nr. 33, 1. November 1914.

Der Krieg ist nichts Zufälliges, er ist keine „Sünde“, wie die Christlichen Pfaffen denken (sie predigen nicht schlechter

Chauvinismus schwimmen soll, sondern daß die Klassengegensätze, von denen die Völker zerfleischt werden, auch in Kriegzeiten, auch im Kriege und in den dem Kriege angepaßten Formen fortbestehen und in Erscheinung treten werden.

Kriegsdienstverweigerung, Streik gegen den Krieg usw. ist eine einfache Dummheit, ein jämmerlicher und feiger Traum von unbewaffnetem Kampf gegen die bewaffnete Bourgeoisie, ein Versuch nach Befestigung des Kapitalismus ohne verzweifelter Bürgerkrieg oder eine Reihe von Kriegen.

Die Propaganda des Klassenkampfes bleibt auch im Kriege Pflicht des Sozialisten; die Arbeit, die auf die Verwandlung des Bürgerkrieges in den Bürgerkrieg zielt, ist im Zeitalter des imperialistischen bewaffneten Zusammenstoßes der Bourgeoisie aller Nationen die einzige sozialistische Arbeit. Nieder mit den pfäffisch-sentimentalen und törichten Träumereien vom Frieden um jeden Preis! Wir wollen das Banner des Bürgerkrieges erheben!

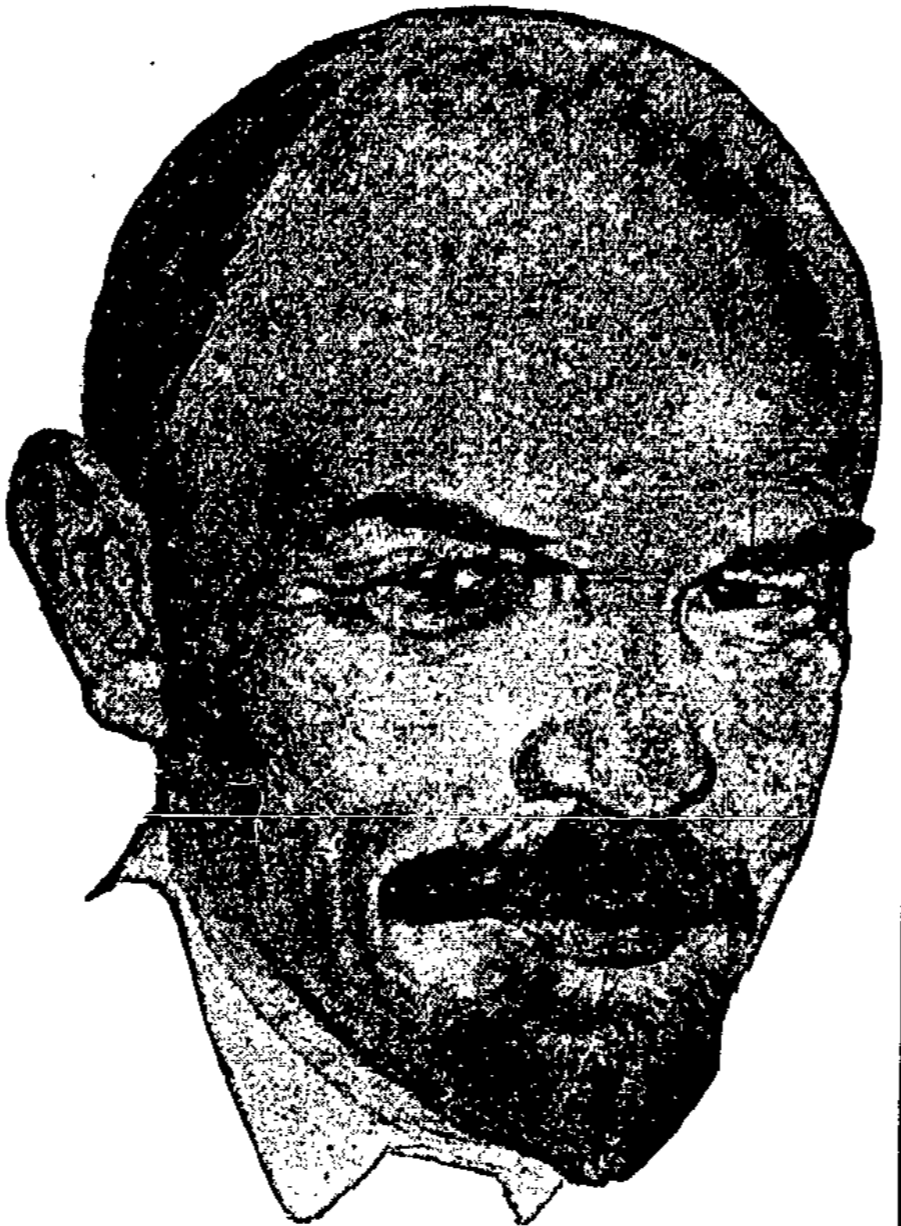
Der Imperialismus hat das Gesicht der europäischen Kultur aufs Spiel gesetzt: Diesem Kriege werden bald, wenn es nicht eine Reihe erfolgreicher Revolutionen geben wird, andere Kriege folgen, — das Märchen vom „letzten Kriege“ ist ein leeres, schändliches Märchen, eine kleinbürgerliche „Mythologie“ (wie sie sich „Golos“ richtig ausdrückt). Wenn nicht heute, dann morgen; wenn nicht während des jetzigen Krieges, so nach ihm; wenn nicht in diesem, dann im nächstfolgenden Kriege wird das proletarische Banner des Bürgerkriegs nicht nur Hunderttausende von klassenbewußten Arbeitern um sich sammeln, sondern auch Millionen der jetzt durch den Chauvinismus irreführten Halbproletarier und Kleinbürger, die durch die Grauel des Krieges nicht nur erschreckt und eingeschüchtert, sondern auch belehrt, aufgeklärt, geweckt, organisiert, gestärkt und gestiftet sein werden zum Krieg gegen die Bourgeoisie, sowohl des „eigenen“ wie der „fremden“ Länder.

## Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg

Aus einem Briefe Lenins an N. G. Schljapnikow, vom 17. Oktober 1914.

Die Umwandlung des gegenwärtigen imperialistischen Krieges ist die einzig richtige proletarische Lösung, wie sie aus der Erfahrung der Kommune hervorgeht, wie sie in der Resolution des Baseler Kongresses (1912) niedergelegt ist und wie sie sich aus allen Bedingungen des imperialistischen Krieges zwischen höchstentwickelten bürgerlichen Ländern ergeben muß.

Die Arbeit (eine zähe, systematische, vielleicht auch langwierige Arbeit) im Sinne der Umwandlung des nationalen Krieges in den Bürgerkrieg betreiben, — das ist der Kern der Sache...



als die Opportunisten Patriotismus, Humanität und Frieden), er ist vielmehr eine unvermeidliche Etappe des Kapitalismus, eine ebenso geschmacklose Form des kapitalistischen Lebens wie der Friede.

Der Krieg unserer Tage ist ein Volkskrieg. Aus dieser Wahrheit folgt aber nicht, daß man mit dem „Volksstrom“ des

## Nicht „Abrüstung“, sondern Bewaffung des Proletariats

Aus einem Aufsatz „Ueber die Lösung der „Abrüstung“, Oktober 1916.

Die Abrüstung ist das Ideal des Sozialismus. In der sozialistischen Gesellschaft wird es keine Kriege geben, insoweit es die Abrüstung verwirklicht werden. Aber derjenige ist kein Sozialist, der ohne die soziale Revolution und die Diktatur die Verwirklichung des Sozialismus erwartet. Diktatur ist Staatsgewalt, die sich unmittelbar auf die Gewalt stützt. Die Gewalt im 20. Jahrhundert — wie überhaupt in der Epoche der Zivilisation — ist weder die Faust noch der Knüttel, sondern das Heer. Die Abrüstung in das Programm aufnehmen, das heißt überhaupt sagen: wir sind gegen die Anwendung von Waffen. Darin ist ebensowenig eine Spur von Marxismus zu finden, als wenn wir sagen wollten: wir sind gegen die Anwendung von Gewalt!

Eine unterdrückte Klasse, die nicht danach strebt, zu lernen die Waffen zu handhaben und Waffen zu besitzen, würde nur verdienen, daß man sie wie Sklaven behandelt. Ohne uns in bürgerliche Pazifisten oder Opportunisten zu verwandeln, dürfen wir nicht vergessen, daß wir in einer Klassengeellschaft leben, und daß es daraus keinen anderen Ausweg gibt und geben kann als den Klassenkampf und die Niederwerfung der Macht der herrschenden Klasse.

In jeder Klassengeellschaft, sei sie nun auf Sklaverei, Leibeigenschaft oder, wie jetzt, auf Lohnarbeit aufgebaut, ist die unterdrückte Klasse auch bewaffnet. Nicht nur das jetzige

„ständige Heer“, sondern auch die jetzige Miliz — selbst in den demokratischen bürgerlichen Republiken, wie zum Beispiel in der Schweiz — ist eine Bewaffung der Bourgeoisie gegen das Proletariat. Das ist eine so elementare Wahrheit, daß es wohl kaum notwendig ist, sich hier dabei aufzuhalten. Es genügt, auf die Verwendung des Heeres (die republikanisch-demokratische Miliz mit einbegriffen) den Streitenden gegenüber hinzuweisen, eine Erscheinung, die ohne Ausnahme in allen kapitalistischen Ländern die gleiche ist. Die Bewaffung der Bourgeoisie gegen das Proletariat ist eine der bedeutendsten, grundlegendsten, wichtigsten Tatsachen der kapitalistischen Gesellschaft der Gegenwart.

Und angesichts einer solchen Tatsache schlägt man den revolutionären Sozialdemokraten vor, die Forderung der Entwaffnung aufzustellen! Das ist gleichbedeutend mit dem vollständigen Verzicht auf den Standpunkt des Klassenkampfes, dem Verzicht auf jeden Revolutionsgedanken. Unsere Lösung muß sein: Bewaffung des Proletariats, um die Bourgeoisie zu bekämpfen, zu expropriieren und zu entwaffnen. Das ist die einzig mögliche Taktik, die aus der ganzen objektiven Entwicklung des kapitalistischen Militarismus entspringt und durch diese Entwicklung vorgezeichnet ist. Nur nachdem das Proletariat die Bourgeoisie entwaffnet hat, kann es, ohne seiner weltgeschichtlichen Aufgabe untreu zu werden, alle Waffen auf den Schrottschaufen werfen; und das Proletariat wird dies auch unzweifelhaft tun, aber erst dann, und in keinem Falle früher.

Lehrspiele vor Ferienbeginn

Die wenigen Sonntage, die noch vor der neuen Saison...

Spiel in der Sportfreunde-Verbandsliga...

Freizeitvereine im Fußball...

Handball-Spielplan...

Freie Sportvereine...

Ueber die Grenzen hinweg!

Polnische Kameraden! Unsere Herzen sprechen die gleiche Sprache...

über zu behaupten, der Prozess sei zu Ende...

Kreisreisen sind nicht überfahren...

Trennung der Schwelger...

Old Reichsbannerpötte...

Einmal steigt eine andere Melodie...

Kasimir Sublimer.

Sammelt für den Wahlkampf!

Circus Busch in Breslau. Seit heute hat der Circus Busch ein...

Mittelschlesien

Neumarkt. Noch einmal „Zentralverband“. Ein Arbeiter...

Politik des Osnipostmann

Na, den hier kennt ihr doch alle! Es ist Herrmann der Gepanzerter...



Bei der Wahl mit's: Schramm, Schramm, Schramm...

„Generale“ wieder einen anderen modernen Thriller...

„Generale“, geht du am Sonntage friedlich spazieren...

Auf einer exl. Tugendstame „General“-Lese beim Liebes...

In „General“ wird, wenn's flinkt...

In der schlafmühtigen „Breslauer Zeitung“ tummelte sich...

„Döglisch der bolschewistische Zeiger der Uhr auf 10 Minuten...

Die Staatsparlamentäre Billarddemokraten-Lente von der Herren...

- 8.45: Glöckengeld der Gießerei... 9.00: Morgenkonzert der Funkkapelle...

- 15.45: Dipl.-Ing. Wolf Sand: Neuer Kirchenbau... 16.05: Gletwiz: Anton Hellmann: Quer durch das oberschlesische...

- 15.45: Dr. Nagel: Schließliche Barock... 16.05: Dr. Gebauer: Aus der Geschichte des Buches in Deutschland...

- 15.45: Dr. Rothenburg: Die Anwendung und Wirkung von Licht... 16.05: Dr. Kurt Zohren: Neue Wege zur Energetik des Klavier...

- 15.45: Bücherstunde: Dr. W. v. Grumbow: Recht und Leben... 16.05: Margarete Rißke: Gedanken im Haager Friedenspalast...

Verantwortlich für den politischen Teil: Ernst Schmeidler, Berlin...

nur gedruckt haben, weil ein „bolschewistischer Uhrzeiger“ drin vor...



lende Arbeitslosigkeit in England zu erholen. Und da läme ihm das...

Wißt ihr schon, daß man bei den „Neuesten Nachrichten“...

„von der Auslandsabteilung der GBU, der bekannten bolsche...

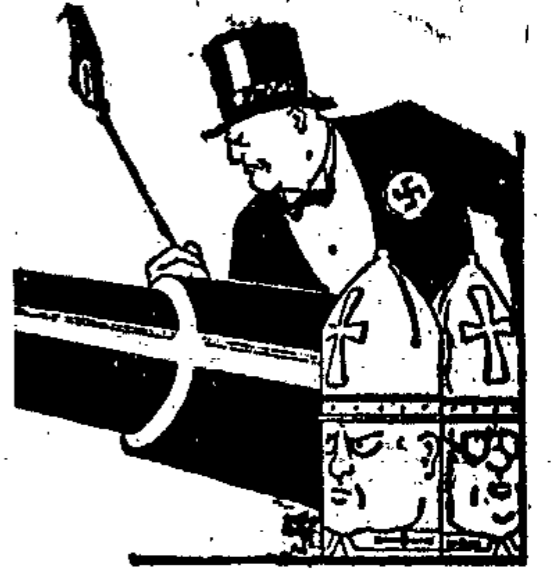
Wir wollen hoffen, daß der phantasiereiche „General“-Schreiberling...

nicht abhalten, bolschewistisch zu wählen...



# PROLETARISCHES FEUILLETON

## Mordtechnik des imperialistischen Krieges



### Die Entwicklung der Kriegstechnik in der Nachkriegszeit — Zermalmende Tanks und Kampfwagenformationen — Flugzeug-Heere — Tödlicher Gasregen

Der verfaulende Kapitalismus, der Imperialismus, ist zum Hindernis für den Fortschritt der Menschheit geworden. Millionen von Arbeitslosen werden nicht beschäftigt, zahlreiche technische Neuerungen werden nicht eingeführt. Technischer Fortschritt findet nicht zum Nutzen der Gesellschaft statt, sondern lediglich dann, wenn er die Profite vergrößert. Auf einem Gebiet jedoch gibt es einen ungehemmten technischen Fortschritt, auf jenem Gebiet, an dem die Kapitalisten aller Staaten interessiert sind, mögen sie auch noch so viel von „friedlicher Organisation der Wirtschaft“ reden, wir meinen das Gebiet der Kriegstechnik.

Die Entwicklung in der Nachkriegszeit, in der sich überall die Verbundenheit des Finanzkapitals mit dem Staatsapparat um ein Vielfaches gesteigert hat und die imperialistischen Gegensätze ungeheuer zugenommen haben, führt in allen kapitalistischen Staaten zu einer beispiellosen Fortbildung der Kriegstechnik auf der Basis der Erfahrungen des Weltkrieges. Die Kriegstechnik ist nicht mehr eine militärische Ressortfrage, sondern es werden in den Laboratorien aller chemischen Großunternehmen,

aller Automobilkönige, aller Eisen- und Stahlproduzenten der Welt usw. planmäßig Versuche bzw. Konstruktionen durchgeführt, die auf eine Verbesserung der Meerestechnik abzielen. Ein Völkermorden größten Ausmaßes bereitet sich vor.

Während zu Anfang des Weltkrieges die Umstellung der Industrie auf Kriegsproduktion im allgemeinen recht schwierig war, ist jetzt überall eine möglichst reibungslose Umstellung vorbereitet worden. Das Tempo der technischen Entwicklung ist in einigen Zweigen der Kriegstechnik, z. B. bei Kampfwagen und Artillerie, ein so rapides, daß man häufig auf die Ausführung der Konstruktionen, da sie doch rasch durch bessere überholt werden, verzichtet und das Schwerkraft darauf legt, die Möglichkeit einer raschen und massenhaften Ausführung der neuesten Konstruktion technisch vorzubereiten.

Infolge der technischen Entwicklung wird das Gesicht des kommenden Krieges im Vergleich mit dem Weltkrieg veränderte Züge tragen. Wir müssen ihm klar ins Gesicht sehen, um unsere Aufgabe, Vermeidung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg, gewachsen zu sein.

fiert, aber auch die Infanterie wird in viel ausgebehrtem Maße von gepanzerten Fahrzeugen transportiert werden. In England sind, nachdem schon vorher einige Kavalleriebrigaden motorisiert wurden, 1929 zwei motorisierte Versuchs-Infanterie-Brigaden aufgestellt worden.

Eine besondere Rolle in diesem Prozeß fällt dem Dieselmotor zu, vor allem der schnell laufenden Dieselmotoren, die erst in den letzten Jahren ausgebildet ist und noch wenig angewandt wird.

Ein sehr interessantes Kapitel, das wir nur streifen können, ist die Entwicklung der Tankabwehr, die sich parallel mit der Entwicklung der Kampfwagen vollzogen hat. Eine fessante

## Tanks und Sonderkampfwagen

Ein bekanntes französisches Wort lautet: „Der französische Lastkraftwagen hat die deutsche Eisenbahn, der Tank das deutsche Gas besiegt.“ In der Tat ist es die Entwicklung des Tanks, die eine gewisse Revolutionierung in der Kriegsführung herbeigeführt hat. In erster Linie die Gegenwaffe gegen das Maschinengewehr, ist der Tank auch das entscheidende Kampfmittel gegen Gas, da im Kampfwagen durch Ueberdruck leicht Gasfreiheit erzielt werden kann.

Die Kampfwagen des Weltkrieges hatten eine sehr geringe Geschwindigkeit, da im Stellungskrieg zunächst die Frage der Geländegängigkeit mittels Raupen die entscheidende Rolle spielte. Man bemühte sich in der Nachkriegszeit sehr bald, auch Straßenfahrbarkeit für die Tanks zu erzielen, auf der anderen Seite Geländefahrbarkeit für die auf Rädern laufenden Panzerwagen. Von den unzähligen Versuchen, die zwecks Lösung dieser Frage gemacht worden sind, sollen nur die Räder-Raupenfahrzeuge erwähnt werden, die auf Rädern oder Raupen fahren können, und die sogenannten Zwitzer, die auf beiden zugleich fahren. Beide Versuche haben anwährend bisher noch nicht recht befriedigt. Als die letzten Resultate, die vorliegen, sind schnell fahrende Raupenkettentransporte einerseits, Sechsräderwagen andererseits anzupreisen.

Die Raupenkettentransporte sind jetzt außerordentlich vervollkommen. In England gibt es bereits einen Tank, der 45 Kilometer in der Stunde fährt. Durch Auflegen von Gummi wird der Värm gedämpft und die für das Feuern nachteilige Vibration vermindert. Wie sich die Raupenkettentransporte entwickelt haben, erhellt allein daraus, daß die Lebensdauer einer solchen Kette im Weltkrieg auf etwa 150 Kilometer beschränkt war, während sie jetzt etwa 3000 Kilometer beträgt. Aber auch die Straßenpanzerwagen sind verbessert, so daß sie vielfach im freien Gelände fahren können. Man muß hierzu bemerken, daß alle Handelsfahrzeuge in Kampfwagen umgebaut werden können, insbesondere Traktoren und Sechsräderfahrzeuge (Autobusse).

Die Entwicklung der Kampfwagen hat zu dem Entstehen einer ganzen Reihe Sonderkampfwagen geführt, ohne deren Bestehen eine reguläre Kampfwagenarmee stark behindert wäre. In England gibt es gepanzerte Brückenleger-Kampfwagen mit einem Auslegekran, die in der Lage

sind, schnellsten Flüsse von 12 bis 40 Meter Breite zu überbrücken. Schwimmlampfwagen, besonders entwickelt in Amerika, durchschwimmen die Flüsse, während Unterwasser-Kampfwagen den Fluß auf dem Grunde überqueren. Zunt-Kampfwagen für die Verbindung der Tanktruppe nach rückwärts.

Es ist ferner, nachdem vor einigen Jahren das Stroboskop erfunden worden ist, nicht mehr so, daß die Kampfwagen „blind“ sind. Das Stroboskop gestattet einen völligen Rundblick über das ganze Gelände, ohne daß den Beobachter ein Schuß treffen kann; ein Zylinder mit schmalen Schlitzen befindet sich in rotierender Bewegung, so daß ein etwas dämmeriges, aber ausreichendes Bild des Kampffeldes entsteht.

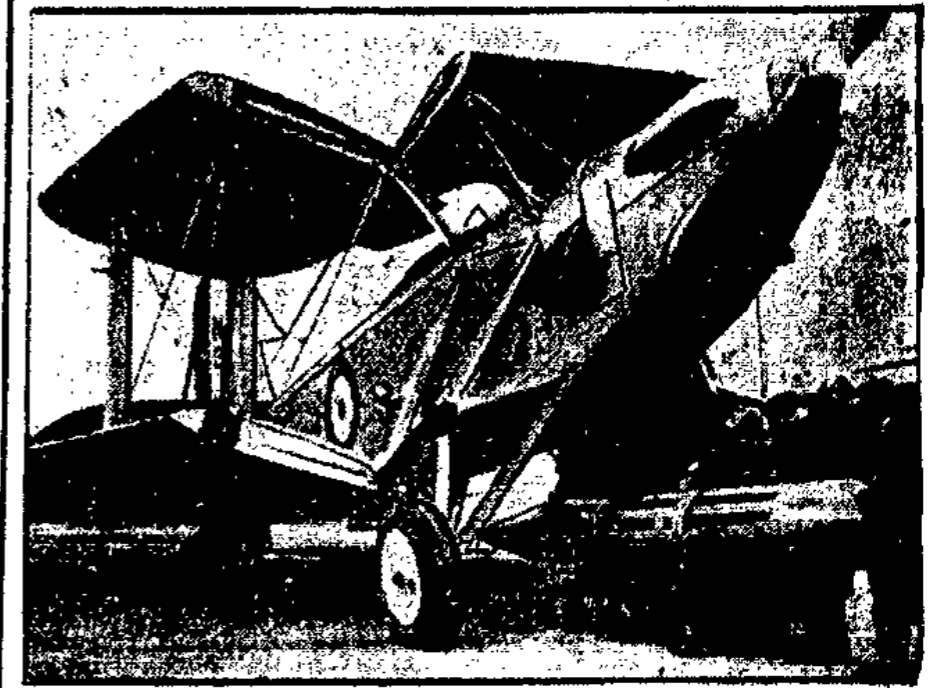
### Im Zeichen des Dieselmotors

Will man von einer Revolutionierung der Kriegsführung durch die Kampfwagen sprechen, so muß man den Einfluß des Explosions- und erst recht des Verbrennungsmotors überhaupt ins Auge fassen. Das Schlagwort der Militärs aller Länder lautet gegenwärtig „Dieselmotorisierung“. Die Artillerie ist bei den Großmächten nahezu vollständig motori-

## Das Flugzeug als Kampfwaffe

Ein anderes Gebiet, auf dem der Motor seine höchsten Triumphe feiert, ist die Entwicklung der Luftkampfwaffe. Die gegenwärtigen Zeppelein- und Flugzeugrekorde besitzen im imperialistischen Zeitalter in erster Linie militärische Bedeutung. Beim Beginn des Weltkrieges besaßen die Flugzeugmotoren Pferdekräfte bis etwa 100 PS, am Kriegsende bis 500 PS; heute finden wir Flugzeugmotoren bis 1000 PS. Ein neuartiges Kampfmittel ist das sogenannte neue Flugzeug, das ohne Besatzung fliegt und Bomben abwirft; angeblich soll in Amerika, England und Frankreich eine befriedigende Lösung dieses Problems gefunden sein.

Zu Anfang des Weltkrieges galt das Flugzeug fast ausschließlich als Aufklärungs- und Späherflugzeug, später erst wurde es zur Luft-



Bombenflugzeug mit Gasbombe

Differenzierung und Spezialisierung der Geschütze und Maschinengewehre hat stattgefunden. Neu sind die großkalibrigen Maschinengewehre, die neuerdings Kaliber von 20 Millimeter und darüber haben. Neu ist die allgemeine Einführung von Sprenginjektoren, die ein schnelles Schwenken der Geschütze innerhalb von 60 Grad gestatten. Neu sind die besonderen leichten Abwehrgeschütze mit den Kalibern 3,7, 4 und 4,7 cm, besonders auch die zweirohrigen Infanteriegeschütze, die ein großes Rohr für infanteristische Aufgaben, ein kleines für Abwehr von Panzerwagen haben. Neu sind schließlich die Selbstfahrlafetten, die im Zusammenhang mit der Motorisierung der Artillerie einen entscheidenden Platz einnehmen.

Kampfwaffe. Im kommenden Krieg wird es jedoch, wie der französische General Alchaid in einem jüngst erschienenen Werk betont, als direktes Kampfmittel verwandt werden, indem Flugzeuge mit Truppen und entsprechenden Waffen (evtl. leichten Tanks) im feindlichen Gebiet landen und überraschende Zerstörungen und Angriffe durchführen werden, um sich dann auf dem Luftwege wieder zurückzuziehen. Im letzten Marokko-Feldzug haben die Franzosen bereits diese Methode ausprobiert. Wir weisen an dieser Stelle auf die viel zu wenig gewürdigte Tatsache hin, daß die imperialistischen Mächte überhaupt ihre Kolonien zu systematischen Manövern gebrauchen. (Acht Panzerwagen-Kompanien und drei Kampfwagenschulen in Indien usw.)

Das Flugzeug wird auch die entscheidenden Gasangriffe des kommenden Krieges führen. Die Kriegstechnik begnügt sich nicht mehr mit Bomben, sondern in den letzten Jahren ist in Amerika das Ausprühen von Gasen ausgebildet worden. Ende 1926 ist dort das „Luftstromgerät“ eingeführt worden, das einen feinen Nebel von Giftstoffen verteilt. Ein amerikanisches Manöver im Vorjahr ergab, daß bei einem solchen Gasangriff aus der Luft auf eine marschierende Kolonne nicht ein Mann unverletzt blieb; mit Stolz wird festgestellt, daß auf diese Weise „bessere“ Resultate als mit Bomben- und MG-Angriffen aus der Luft erzielt worden sind.

### Der „wissenschaftliche“ Gaskrieg

Das Gas wird im künftigen Krieg eine Rolle spielen, die seine Rolle im Weltkrieg bei weitem übertrifft. Ueber die eifrigen Experimente zur Herstellung möglichst gefährlicher Gase bringen nur gelegentlich Gerüchte an die Öffentlichkeit.

Unter den Gasangriffsformen zu Lande ist neu u. a. der Gasangriff aus Tanks, die Gasbehälter mit sich führen sowie das Legen von Gasbomben, die beim Anrücken des Feindes mit Fernzündung gesprengt werden. In Zukunft wird die Gasmaske nicht mehr ausreichen. Ohne einen vollständigen Schutzanzug kann sich der Soldat nicht mehr bewegen, und auch dann riskiert er, da diese Anzüge immer Unvollkommenheiten aufweisen und ein neues Gas sie sofort durchdringen kann, zu krepieren wie ein Hund. Außerdem wird das Ueberhäuten mit brennenden Stoffen, die den Anzug durchlöchern, angewandt werden. In Verbindung mit der Gastechnik hat auch die Nebeltechnik einen großen Aufschwung genommen.

Alle die furchtbaren Kampfmittel, die von einer hochgradig entwickelten Kriegstechnik herorgebracht werden, sollen im künftigen Krieg Millionen von Menschen vernichten, nicht nur Soldaten, sondern auch Zivilbevölkerung. D. Werner.

## Englisches Tankabwehrgeschütz



Modernes Tankabwehrgeschütz mit kleinem Kaliber und Raupenkettentransport, das bei den jüngsten Manövern der englischen Armee erprobt wurde.

# Die Wirtschaftsstille in den USA.

Weiterer Produktionsrückgang in der ersten Juli-Hälfte

New York, 1. August. Wie „Annalist“ meldet, fiel die Zahl der Bauaufträge während der ersten zwei Juli-Wochen um 43 Prozent gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres und lag 11 Prozent unter den Zahlen der gleichen Periode im Jahre 1928.

Die Arbeitseinstellung in den Ford-Betrieben sankte den Index der Automobilproduktion um etwa 50 Prozent. Während Ford die Produktion einstellte, haben die Fabrikanten Buick und Chrysler die Produktion um 150 Prozent gesteigert, was jedoch keineswegs zu einer Besserung auf dem Automobilmarkt führen wird. „Annalist“ glaubt, daß der weitere Rückgang des Abfluges an elektrischer Energie während der letzten Wochen auf eine verringerte Warenproduktion schließen läßt.

Während der mit dem 12. Juli schließenden Woche wurden 915 985 Waggons verladen, d. h. 16 000 weniger als in der Vorwoche. Die Eisenbahntransporte nahmen um 2,7 Prozent ab.

Der Großhandelsindex fiel um einen Punkt. Die Stahlproduktion ging um 3,4 Prozent zurück. Zusammenfassend erklärt der „Annalist“: In ihrer Gesamtheit gewährt die Wirtschaftslage keine Hoffnungen irgendwelcher Art auf eine Besserung“.

Die Gewinne von 62 Industriekorporationen in den USA im zweiten Quartal des Jahres 1930 belaufen sich auf 94 Millionen Dollar gegen 126 Millionen Dollar (bei den gleichen Betrieben) in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Die Gewinne dieser Korporationen während des ersten Halbjahres 1930 belaufen sich auf 187 Millionen Dollar gegenüber 248 Millionen Dollar im Jahre 1929.

Die Gesamteinnahmen der 60 wichtigsten Eisenbahngesellschaften der USA waren im Juni 1930 um 3,4 Prozent geringer als im Juni 1929 und um 18 Prozent geringer als im Juni 1928.

Der Export der USA belief sich in der ersten Hälfte des laufenden Jahres auf 2,079 Milliarden Dollar gegenüber 2,623 Milliarden Dollar im ersten Halbjahr des Vorjahres.

Die Einfuhr betrug 1,735 Milliarden Dollar gegenüber 2,286 Milliarden Dollar im ersten Halbjahr 1929.

## Lappo-Terror in Finnland

Massenverhaftungen — Schließung von Arbeiterklubs

Helsingfors, 1. August. Der unerschrockene Kampf der finnischen Kommunisten, die illegale Massenverbreitung einer Tageszeitung und von Zehntausenden von Flugblättern hat die Lappo-Faschisten in ungeheure Erregung versetzt.

Die Repressalien gegen die revolutionäre Bewegung in Finnland erreichen einen noch nie dagewesenen Umfang. Täglich finden Massenverhaftungen unter den Funktionären der revolutionären Arbeiterorganisationen statt. In Raunajoki wurde der Bauer Aronen, der dem finnischen Reichstag als Abgeordneter der Linken angehört, verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. In Hainola wurde der revolutionäre Arbeiter Miettinen verhaftet. In Salo wurden vier Arbeiter unter der Anklage verhaftet, das dortige Bezirkskomitee der Kommunistischen Partei organisiert zu haben. In Juvaskulla wurden drei Arbeiter verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert. Überall hat die Vertreibung der linken Abgeordneten aus den Gemeinderäten eingesetzt. In Kaunaja, Lepuavirta, Raunajoki, Suinjala, Salojene und zahlreichen anderen Orten wurden sämtliche Abgeordnete der Linken aus den Gemeinderäten ausgeschlossen. In der Stadtratssitzung von Salo erschien eine Faschistengruppe und forderte den Ausschluß der Linken. Die bürgerlichen Parteien erfüllten unzerzagt diese Forderung der Faschisten. Die linken Abgeordneten weigerten sich, sich zu unterwerfen.

In vielen Städten wurden die Arbeiterklubs geschlossen. Die Verhandlungen der Funktionäre der Linken durch die Faschisten dauern fort.

# Kriegsschiffe gegen Tschangtscha

Gemeinsame amerikanisch-japanische Intervention gegen die Sowjetmacht in Tschangtscha — Eine Schlammschlacht von Heßlingen

Schanghai, 1. August. Die Oberbefehlshaber der amerikanischen und japanischen Flottenstreitkräfte in China haben beschlossen, eine gemeinsame Aktion gegen die Kommunisten in Tschangtscha durchzuführen. Zwei japanische und drei amerikanische Kriegsschiffe haben heute Schanghai in Richtung auf Tschangtscha verlassen. Die Nanjing-Regierung hat sich mit diesem Schritt einverstanden erklärt. Der japanische Admiralstab hat die japanischen Geschwader in China angewiesen, in jedem einzelnen Fall mit rücksichtsloser Schärfe gegen „kommunistische Banden“ vorzugehen. Von Hankau aus sind ein amerikanisches und ein italienisches Kriegsschiff nach Tschangtscha unterwegs.

Die Interventionsflotte gegen die Eroberer von Tschangtscha und Kantons schlägt alle Rekorde. „Die Straßen von Tschangtscha sind mit Leichen übersät“ — „Sprechensherrschafft der Kommunisten in Tschangtscha“ — „Tschangtscha in Flammen aufgegangen“ — so heult die Imperialistenpresse. Kein Zweifel: Die Sowjetmacht in Tschangtscha und Kantons ist aufs schwerste bedroht.

Das internationale Proletariat verfolgt mit der größten Spannung die Ereignisse in China. Es kämpft Schulter an Schulter mit den chinesischen Kommunisten gegen die imperialistischen Kriegstreiber, die mit ihren Panzerkreuzern die chinesische Revolution erschmettern möchten!

# Unge stellte im politischen Massenstreik

Kampfoverbreitung in Lille — Militär rückt an — Vogelstrauch-... der Reformisten

Paris, 1. August. Die Streikfront gegen das Sozialversicherungsgesetz hat sich wieder verbreitert. In Lille steht der Streik der kaufmännischen Angestellten in der Metallindustrie bevor. In den kleineren Städten des dortigen Industriegebietes nimmt der Kampf größeren Umfang an.

Im Industriebezirk Roubaix-Tourcoing steht der Generalstreik bevor. Heute werden in allen größeren Ortschaften des Nordbezirks Straßendemonstrationen und Kundgebungen stattfinden.

Die „Humanité“ teilt mit, daß gestern verschiedene Truppen- und Kriegsmaterialtransporte nach Nordfrankreich, also nach dem Streikgebiet bestimmt, den Pariser Nordbahnhof verlassen hätten, und zwar zwei Waggons mit Maschinengewehren und sieben mit mobiler Garde, bestimmt für Rouen, und 17 Waggons mit mobiler Garde, bestimmt für Menin-Vielard im Norddepartement.

Der Kampf der Hunderttausend in Frankreich wird von den Kommunisten und revolutionären Gewerkschaften (CGTU) als politischer Massenstreik gegen das reaktionäre Sozialversicherungsgesetz geführt, dessen eigentliche Väter die reformistischen Gewerkschaften (CGT) sind, die das Gesetz als ihre große Latzprelle. Die kommunistische Parole: Sozialversicherung ja, aber nicht auf unsere Kosten, gegen jeden direkten und indirekten Lohnabzug, hat in den Hirnen der Arbeiter gezündet.

Als Anfang Juli das Gesetz in Kraft trat, 3,5 Prozent Lohnabzug erfolgte und die Unternehmer ihre Beiträge auf die Preise aufschlugen, die teilweise bis zu 40 Prozent anwogen, entfaltete sich die gigantische Massenbewegung gegen das Gesetz. Die reformistischen Gewerkschaften, zu deren Anwalt sich der „Vorwärts“ aufwirft, helfen sich in ihrer Ohnmacht angefaßt der über ihre Köpfe hinweg geführten Aktion damit, daß sie die gewaltige Bedeutung des politischen Streiks leugnen und ihn auf einen einfachen Lohnkampf zu reduzieren suchen.

Die Führer der CGT wollen ihren geschwundenen Einfluß dadurch retten, daß sie, nachdem ihre Streikparole nichts fruchtbar hat, dem Streik seine Spitze abzubrechen versuchen. Sie haben gemeinsam mit den christlichen Gewerkschaftsführern Verhandlungen bei der Regierung angeknüpft. Sie versuchen die Bourgeoisie, die die Bedeutung dieses revolutionären Kampfes sehr wohl erkannt hat, dazu zu bewegen, vorläufig den Arbeitern eine „Lohnentschädigung“ zu geben, bis „Beruhigung“ eingetreten ist.

Wir glauben, daß angesichts der tiefgehenden Radikalisierung der französischen Arbeiterschaft diese Manöver nur den Haß gegen die Verräter und den Kampfeswillen steigern werden.

## Neue Straßenkämpfe in Turin

Die „Wolfsche Zeitung“ meldet aus Lugano:

Die Reisende aus Italien berichten, ist es in Turin bei dem Generalstreik der Arbeiter der Fiat-Werke zu schweren Zusammenstößen der demonstrierenden Arbeiter mit der Polizei und dem Militär gekommen. Der Demonstrationzug der Arbeiter mit roten Fahnen und vielen antisfaschistischen Plakaten stieß auf ein großes Polizeiaufgebot, das jedoch nicht imstande war, die Menge zurückzudrängen. Kavallerie und Maschinengewehre wurden gegen die Arbeiter eingesetzt, die sich mit Pfistern und Stöcken wehrten, so daß es zu stundenlangen blutigen Straßenkämpfen kam, bis es gelang, die Massen zu zerstreuen.

## Der Seelenteststreik in Newcastle

London, 1. August. Der Seelenteststreik dauert mit unerminderter Kraft an, wie auch die Solidarität der von dem Streik nicht unmittelbar betroffenen Seeleute. Die arabischen Seeleute legen einen ungewöhnlichen Kampfeswillen an den Tag. Die Minderheitsbewegung agitiert in allen Seehäfen für die Unterstützung des Streiks.

Auf den Streikveranstaltungen in Newcastle treten die Araber, Bengalesen und Somalis als Redner auf. Die Tatsache des gemeinsamen Kampfes englischer Seeleute mit farbigen Seeleuten hat vor allem der Bewegung unter den letzteren einen starken Antrieb gegeben.



Kopiert bei Internationaler Arbeiterverlag, Berlin.

28 Fortsetzung

Er hatte eine stumpfe Nase, einen kleinen dunkelblonden Spitzbart und eigenfremde Bewegungen. Während Michail Iwanowitsch, der Sozialrevolutionär, hinhin war, die anderen Redner fortwährend durch Zwischenrufe unterbrach, war der Sozialdemokrat eher zurückhaltend. Jedesmal begann er seine Rede mit der Phrase: „Ich bin hier nur zu Informationszwecken“ oder „Da ich kein ordentliches Mitglied des Komitees der Gesellschaft zur Rettung Rußlands“ bin ...“

Wenn der Sozialrevolutionär das Wort ergriff und nervös und hastig sprach, wobei sein ganzer Körper in Bewegung geriet, oder wenn der Sozialdemokrat in seiner kaffeebraunen und stereotypen Art immer wieder beteuerte, daß er eigentlich „nur zu Informationszwecken“ hier sei — eine Phrase, die allen satfam bekannt war — (in Wirklichkeit beteiligte er sich tüchtig an dem Ausheben der konterrevolutionären Anschläge gegen die Rote Armee und an der Durchführung von Sabotageakten), schäumte Iwan Petrowitsch innerlich vor Wut. Aber er bewang sich, blieb schweigend sitzen und hörte nur aufmerksam zu.

Pjotr Nikolajewitsch entwickelte eben einen Plan: „Wir müssen alle Volksschichten zu uns herüberziehen: die Kaufleute, die von den Bolschewiki völlig ruinirt worden sind, die kleinen Händler und die Hausverwalter, die bei uns viel besser gelebt haben, als unter den Bolschewiki.“

„Natürlich, Sie bekamen ihre zwanzig Kopeten und waren zufrieden.“

„Nicht nur das. Ich z. B. bin mit meinem Hausverwalter umgegangen wie mit meinesgleichen. Oft standerte ich mit ihm

eine halbe Stunde, und er fühlte sich geehrt und glücklich, daß ein Höherstehender, ein Hausbesitzer, mit ihm sprach. Diese Leute brauchen einen Herrn über sich. Was haben sie jetzt? Der gegenwärtige „Hausherr“ meines Hauses ist ein Tischler, der früher neben deinem Portier die Kellerwohnung bewohnte. Wie kann er ihn achten?“

„Das Volk ist gegen die Bolschewiki, das steht fest. Wir würden nicht mit Kolltschal gehen, wenn das Volk gegen ihn wäre. Wir, die Sozialrevolutionäre, haben immer für die konstituierende Versammlung, für die Volksherrschaft getämpft.“

„Alle Schichten des Volkes müssen für den Kampf gegen die Bolschewiki gewonnen werden. Man muß sie organisieren.“

„Ja, aber wie sie erfassen?“

„Wir haben sie bereits erfasst. Sie warten nur auf das Zeichen.“

„Auch wir haben alle Vorbereitungen bereits getroffen. In der Armee sind viele unsere Anhänger. Sie warten nur auf den Befehl von oben,“ sagte General Stankewitsch in überzeugendem Ton.

„Dann muß eben der Befehl gegeben werden,“ rief der Sozialrevolutionäre ungeduldig. „Merken Sie nicht, daß jetzt der richtige Zeitpunkt dafür ist. Die Armee ist zerstückt und mürrig gemacht.“

„Jawohl. Der Verfallsprozess hat bereits eingesetzt, aber das genügt noch nicht.“

„Ich bin zwar nur zu Informationszwecken hier, aber trotzdem möchte ich mir erlauben, einige Worte zu sagen. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Die ökonomische Struktur Rußlands ist dem bolschewistischen Experiment nicht gewachsen. Es wird früher oder später zusammenbrechen. Wir Marxisten haben schon immer betont, daß Rußland denselben Weg gehen muß wie die anderen Staaten Europas.“

„Das mag alles richtig sein, aber es gehört nicht hierher.“

„Wenn Sie glauben, daß das nicht hierher gehört, ist es nur ein Beweis dafür, daß Sie den Marxismus nicht begriffen haben. Keine Armee kann etwas erreichen, wenn die ökonomischen Bedingungen ...“

„Sprechen Sie zu Hause.“

hieren. Wir sind nicht für Machteroberung durch Gewalt, wir sind gegen jede Gewaltanwendung, aber gegen die Bolschewiki. — Sie haben den Volkswillen mißachtet; sie haben die konstituierende Versammlung auseinandergejagt.“

General Stankewitsch erkundigte sich ironisch bei dem Vertreter der Sozialdemokraten: „Bilenti Alexandrowitsch, wieviel Regimenter können Sie stellen, um die Aktion zu unterstützen?“

„Ich bin ja nur zu Informationszwecken hier. Wir Sozialdemokraten kämpfen nicht mit der Waffe in der Hand gegen die Bolschewiki.“

„Dann können Sie sich Ihre schönen Reden schenken. Sie sollten lieber zuhören, welche Vorschläge wir hier zu unterbreiten haben,“ sagte Professor Sischepkin und gab Pjotr Nikolajewitsch wieder das Wort.

Pjotr Nikolajewitsch entfaltete eine Landkarte und deutete mit dem Finger: „Bald werden unsere Truppen Kiew erobern. Sie marschieren dann weiter längs der ukrainischen Grenze. Hier sehen Sie, ein Flügel wird sich in der Nähe von Berditschew halten und wird so Ausfälle gegen Schitomir unternehmen können. An dem nächsten Frontabschnitt werden unsere Truppen Boroneß, Oriol usw. erobern und Richtung auf Tula nehmen. Tula ist das Einfallstor nach Moskau. Gleichzeitig greift Zudenitsch an. Kolltschal besetzt sich bei Kajan. In dieser Zeit müssen wir zum Vorschlagen bereit sein. Wir haben in die Rote Armee die Lösung geworfen: „Nieder mit den Kommunisten, es lebe der Bolschewismus!“

„Was hat das zu bedeuten?“

„Man muß auch die psychologische Seite berücksichtigen. Sie begreifen, für das untere Volk, das von politischen Fragen wenig versteht, sind die Bolschewiki diejenigen, die den Krieg beendet haben, die den Boden den Großgrundbesitzern wegnehmen und die Fabrikanten enteigneten, um alles den Arbeitern und Bauern zu geben. Selbstverständlich wissen Sie nicht, was sie damit anfangen sollen. Davon werden Sie sich später überzeugen, daß kein Betrieb ohne Unternehmer aufrechterhalten ist. Jedenfalls haben sie vorläufig Land und Fabriken in ihren Händen. Wir müssen also vorsichtig sein und dürfen gegen die Bolschewiki nicht offen auftreten. Sie würden uns sonst für volksfeindlich halten und als Weißgardisten verschreien.“

Fortsetzung folgt.

# Rund um den Erdball

## Handwerkskammer und Gewerkschaftsbund für Jugendverderbung

### Adelt die Seele mit Religion

„Pflügt Blumen, besucht das Lesekränzchen“, sagt der „Jungbuchdrucker“  
„Lehrlinge mit weltlicher Schulbildung dürfen nicht einseifen“, wettert  
die Friseurinnung

Der „Jungbuchdrucker“, das Organ der Lehrlingsabteilung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, veröffentlicht in Nr. 11 vom 13. Juni einen Artikel: „Ein Kapitel über Berufsstunde“. Dort schreibt ein Gewerbesoberlehrer aus Dresden von „Liebe zum Beruf“, „Liebe zum Material“, und dort finden wir weitere Worte, wie „seelische Einstellung und Verbundenheit“.

Damit nun ja kein Zweifel bei der Buchdruckerjugend entsteht, was mit der „seelischen Einstellung und Verbundenheit“ gemeint ist, hebt der weise Herr Oberlehrer den Finger und fügt einige Skizzen bei. Skizze 2 z. B. stellt dar, welche „Erholung uns zur Arbeit kräftigt“, stellt dar „Bedürfnisse, die „den Beruf und das Leben adeln“. Dieser Jugendoberlehrer teilt die Erholung und die Bedürfnisse in drei Kategorien, und zwar wird der Leib erholt durch Turnen, Wandern, Rudern und Schwimmen.

Die „Seele“ wird erholt und geadelt durch Vorträge, Lesekränzchen, Jugendvereine, Erbauung an Natur und Religion.

Der Geist und das Gemüt endlich hat Bedürfnisse nach Konzert, Theater, nach den bildenden Künsten, Pflege der Blumen und „Adel“ (man soll's nicht für möglich halten!) nach „sozialer Betätigung“.

Der Verband Deutscher Buchdrucker ist eine „freie Gewerkschaft“ und die Jungbuchdrucker-Zeitung ein Organ, in der der Kampf um die Rechte der Jungarbeiterschaft dargestellt werden soll. Wir sehen aber schon an diesem einzigen wahllos herausgegriffenen Beispiel, daß die verkalkten Gewerkschaftsbunzen, und hier in diesem Falle die greisenhaften Redakteure des „Jungbuchdrucker“, nicht im Traume daran denken, die proletarische Jugend zum Klassenkampfe zu erziehen. Mit Schamröte im Gesicht muß man feststellen, daß dieses verbonzte Geschlecht

ganz bewußt am Werke ist, um die Arbeiterjugend zu weltfremden Wandervögeln und religiös verblödeten Indifferenten zu züchten.

Statt die Jugend also mit den Grundlätzen des Sozialismus bekannt zu machen, lassen sie ungehört solche bürgerliche Wertevorleser vom Schilde des oben zitierten Oberlehrers auf die Feindeswachen los.

Uns mündert diese raffinierte Gehirnwäsche keinen Augenblick. Entspricht sie doch voll und ganz der arbeiterverräterischen

politischen Politik der Konfessionssozialisten. Aber die Jungarbeiter und Lehrlinge im Buchdruckgewerbe haben diese Rattenfängertruppe längst erkannt und wenden sich drum immer mehr der gewerkschaftlichen Opposition zu, gegen Pfaffenherrschaft und Polizei- und Konfessionssozialisten.

### Und die Innungskammer von Castrop-Rauxel?

Wenn der Vorstand einer Freien Gewerkschaft schon glaubt, die Arbeiterjugend mit Pflege der Blumen und Erbauung an Religion idiotisieren zu können, so dürfen die Innungskammer selbstverständlich nicht nachstehen. Das erkannte besonders die Friseurinnung in der westfälischen Stadt Castrop-Rauxel. Diese Wiederwärtler sagten in der letzten Versammlung einen Beschluß, nach dem

„in Zukunft keine Lehrlinge mehr einzustellen sind, die eine weltliche Schule besucht haben“.

Man glaubt, wenn man diese Unverschämtheit von Handwerkskammern, die besonders auf das Arbeiterpublikum angewiesen sind, liest, sich zunächst ins Mittelalter zurückverlegt. Doch ein Blick auf den Kalender überzeugt davon, daß wir im Jahre 1930 leben.

Handwerkskammer und Gewerkschaftsbund, also in einer Front, um die Arbeiterjugend in der religiösen ... halten! Ob es ihnen aber gelingen wird, das ist eine andere Frage! Wir sind um die Jungarbeiterschaft nicht besorgt. Sie wird, wie sie es bereits unzählige Male bewiesen hat, ihre Zeit besser zu benützen verstehen. Sie hat längst erkannt, daß der Arbeiterkampf, der wertvollen Masse nicht Blumenpflege und Pfaffenlegen und auch nicht die diversen Oberlehrer des Bildungsverbandes helfen können, sondern nur der unverfälschte Kampf der Arbeiterklasse gegen das Unternehmertum, also der unerlöschliche Klassenkampf unter der Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

### Frankfurter Raubüberfall fingiert

Ein Erwerbsloser vom Bezirksvorsteher verdächtigt

Frankfurt a. Main, 1. August. Der von uns am Mittwoch gemeldete „Raubüberfall“ auf den Bezirksvorsteher Surek, bei dem etwa 10 000 Mark Wohlfahrtsgelder „geraubt“ sein sollten, stellt sich nach den polizeilichen Nachforschungen als ein raffinierter Trick des Beamten heraus. Der Revolver, mit dem Surek sich selbst einen Brustschuß beibrachte, wurde in seiner Wohnung aufgefunden und als sein Eigentum erkannt. Als Täter hatte der „Raubüberfallene“ einen jungen Erwerbslosen verdächtigt, den man allerdings noch nicht ermitteln konnte. Auch der Verbleib der restlichen Summe von 5500 Mark konnte noch nicht aufgeklärt werden.

## Belagerungszustand in Hankau



Die chinesische Bourgeoisie, die zur Zeit in Todesangst lebt, daß Hankau das Schicksal der Stadt Tschangtscha teilen wird, nämlich von der sich im stürmischen Vormarsch befindlichen Roten Armee überannt zu werden, hat nunmehr über Hankau den Belagerungszustand verhängt. Unser Bild zeigt die Hauptverkehrsstraße von Hankau.

### USA.-Dampfer in Flammen

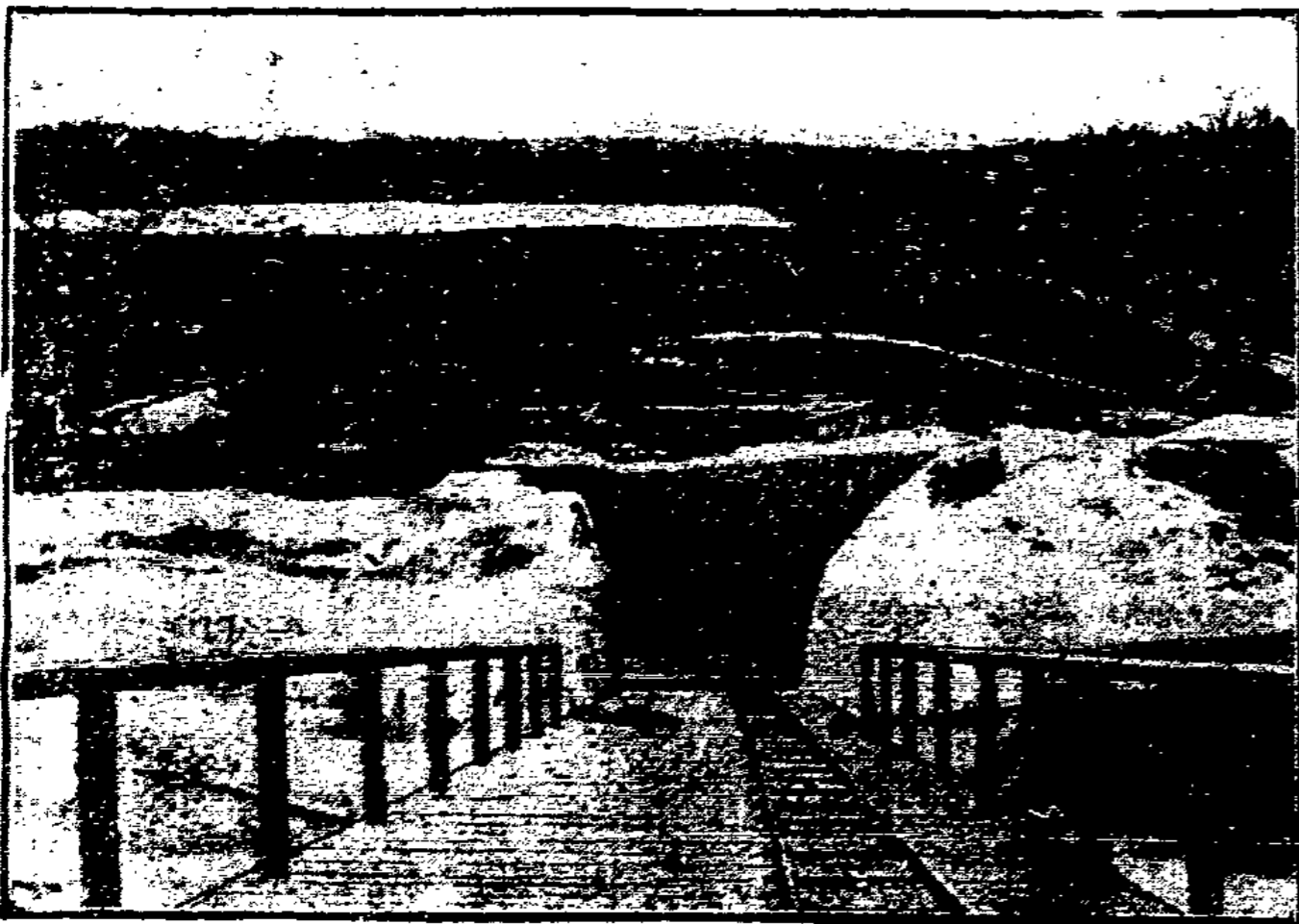
Der 10 000-Tonnen-Dampfer „President Harrison“ einer amerikanischen Linie lag gestern im Hafen vor Jersey Feuer. Aus drei Kaderäumen, in denen etwa 200 000 Liter Farbe und Öl untergebracht waren, drangen plötzlich starke Rauchwolken heraus. Zwei Mann der Besatzung erlitten Rauchvergiftungen, ein Mann wird vermisst.

### Vom Traktor totgequetscht

In Frohnau, in der Nähe Berlins, geriet ein 20-jähriger Landarbeiter, der damit beschäftigt war, einen Anhänger vom Traktor abzukoppeln, zwischen die beiden Wagen. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er auf der Stelle verstarb.

### Der Tod in den Bergen

Am Donnerstag stürzten zwei Genjer Alpen bei einem Ausflug in das Crépon-Massin etwa vierhundert Meter tief ab. Ihre Leichen konnten durch eine Rettungskolonie geborgen werden.



### Neues Koalinelager in Schlesien entdeckt

Das im vergangenen Jahre bei Rengersdorf in der Nähe von Görlitz entdeckte Koalinelager verspricht nach den neueren Schürfungen eine außerordentlich günstige Ausbeute. Das Koalin (Porzellanerde) ist von einer besonders guten Beschaffenheit und wird auf ein Vorkommen von 5 Millionen Kubikmeter geschätzt. Bereits jetzt werden täglich bis zu 120 Tonnen verladen.

## Englischer Zepp „R 100“ am Ziel

Mit schwerer Beschädigung in Amerika gelandet — Englische Imperialisten vor Patriotismus außer Rand und Band

New York, 1. August. Das englische Nietenluftschiff „R 100“, das, wie wir bereits meldeten, am 29. Juli mit 37 Mann Besatzung und sieben englischen Flugsachverständigen an Bord seinen ersten Ozeanflug angetreten hat, ist am Freitagmorgen 10.20 Uhr mittel-

europäischer Zeit auf dem Flugplatz St. Hubert bei Montreal gelandet.

Nach einem Bericht des Luftfahrtministers hat das Luftschiff beim letzten Teil der Atlantikfahrt in einem heftigen Sturm schwere Beschädigungen der Hülle sowie der Steuerung erlitten. Die englischen Imperialisten überschlugen sich angesichts der gelungenen Fahrt vor patriotischer Begeisterung. Ihr heißersehntes Ziel, den deutschen Nationalisten mit ihrem Zeppelinrummel Konkurrenz zu machen, haben sie nun erreicht.

### Einjurztungslud im Zirkus Sarrajani — halb so schlimm

Die Direktion des Zirkus Sarrajani legt Wert auf die Feststellung, daß die von uns sowie von vielen anderen Zeitungen gebrachte Meldung, daß eine Treppe des Zirkus infolge der Überlastung zusammengebrochen sei, wobei zehn Personen verletzt wurden, nicht in dieser Form den Tatsachen entspricht. Nicht die Treppe ist eingestürzt, sondern lediglich ein Tragbalken, der den Bodenbelag stützte, ist gebrochen. Und zwar sei der Bruch auf einen von außen nicht erkennbaren Fehler des Materials zurückzuführen, wodurch der Bodenbelag etwas nachgegeben habe. Die Verletzungen der dabei zu Schaden gekommenen Personen waren in allen Fällen unbedeutend.

### Wochenlanger Regen in der Eifel

Das schon seit Wochen anhaltende starke Regenwetter, vielfach mit Hagelschlag verbunden, hat in der Eifel schweren Schaden angerichtet. Das überreife Getreide ist allorts zum größten Teil vom Regen zu Boden gedrückt. Auch die Befruchtung einer Kartoffelmisernte nimmt mit jedem Tage zu.



Grubenfunze durchs Waldenburger Land

Augusttage. Wer denkt nicht 18 Jahre sind es die Tage der Grubenfunze...

Mit uns hängt auch jenes Leck, Gumpenweins genannt, (allerdings hochmütig)...

Auf meiner Funztour erreichte mich die erschütternde Nachricht, daß Herr Bergwerksdirektor...

In Bad Salzbrunn hat mich etwas noch viel mehr erschüttert. kommt da am Dienstagabend um 21 Uhr auf dem Bahnhof ein schwer schmerzender Arbeiter...

Der bürgerliche Gemeindevorsteher Kammal hat dem Hungeretat aus Angst vor einem Zwangslohn zugestimmt...

Als der Bauernrat in Rouradthal beteiligten sich aus Langwattersdorf zwei Mann hoch (Wasser und Kohle), mit denen ich ohne Berechtigung zum Bahnhof...

Wenn das so weiter geht, Wohl noch ein Jahr, Stehn wir alleine da - Dolleful!

Wenn die „Bergwacht“ vom 31. Juli meldet, daß in Liebau einer Frau beim Gähnen der Mund offen blieb, so melde ich, daß den Herren aus der Redaktion...

Morgen treffen wir uns in Liebau zum Grenztreffen. Ein Teil fährt per Lastauto, ein anderer per Motor- und Fahrrad, und der übrige Teil fährt per Rad.

Aus der Gemeindevertreteritzung Weißstein

Da seit der letzten Gemeindevertreteritzung bereits zwei Monate verfloßen waren, standen in der letzten Sitzung nicht weniger als 35 Tagesordnungspunkte zur Beratung...

Von Interesse für die Arbeiterschaft dürften folgende Vorlagen sein: Zur vorläufigen Deckung der Schulden für Wohlfahrtskassen und Schulhausneubau...

Um der in letzter Zeit geradezu katastrophalen Wassernot der Gemeinde abzuhelfen, wurde beschlossen, an der Liebersdorfer Ortsgrenze eines bereits vorhandene Wasserquelle der bisherigen Besitzerin (Möbius) abzukufen...

Die Beschlußfassung über Verkauf des Sportplatzes an der Salzbrunngrube...

Um die öffentliche Sitzung schloß sich eine geheime an, wo in der Hauptsache Befordrungsfragen geregelt wurden.

An alle aus dem Verband ausgeschlossenen Bergarbeiter!

Montag, den 4. August, um 17 Uhr, im Lokal „Vorwärtskütte“, Nieder-Garnsdorf, Konferenz aller aus dem Bergbau-Industrie-Arbeiterverband ausgeschlossenen Bergarbeiter...

Niederschlesien Arbeiterfeindliche „Armenpfleger“ am Franger

Es gibt auch in Obritz eine gewisse Sorte „Armenpfleger“, die ihr Amt dazu benutzen, um die Erwerbslosen mit zynischen Nebenarten zu überschütten...

„Da geh ich überhaupt nicht weiter, ihr gehört ins Arbeitshaus, ihr Luder wollt überhaupt nicht arbeiten.“

Diese Worte beleuchten so recht die „soziale“ Einstellung dieser Herren. Als währiger Partner stellt sich Herr Meuser zur Seite, von dem jeder weiß, daß er gern einen über den Durst trinkt...

„Wenn ich könnte, kriegte jeden Tag 25 mit dem Dörsen-Heimer über den Haugen.“

Die Erwerbslosen und Wohlfahrtsvereinsführer werden sich diese Herren gut merken und dafür sorgen, daß diese in der Öffentlichkeit bekannt werden...

Rauscha Erfolgreiche Rote-Hilfe-Veranstaltung

Am Sonntag veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der Roten Hilfe ein Kinderfest auf dem hiesigen Gewerkschaftsplatz. Die Veranstaltung war sehr gut besucht...

Greiffenberg Denen muß mal Anstand beigebracht werden!

Wir müssen wieder einmal verschiedene Leuten an den Franger bringen, die da denken, ohne Arbeitergroßen auszukommen. Erstens ist es der Fleischermeister Mele...

Habt ihr schon Delegierte

Grüßau. Ein schlagfertiger Hotelwirt. Unauswähllich lange Arbeitstagen herrscht allgemein im Gastwirtsberufe, auch in Grüßau...

Schweidnitz Groß-Merzdorf. Es geht vorwärts.

In den letzten Tagen sind weitere sieben Arbeiter in Groß-Merzdorf der kommunistischen Partei beigetreten...

Bolkow Der Franger

Ein Maurermeister in Bol. Auf dem Neubau des Reichsbahnhofes soll es Kollegen geben, die nicht gewerkschaftlich organisiert sind...

Er probiert eine ergiebige Ausbeutungsmethode, nämlich der Säge-werkbesitzer Petrus, 4. Bergelung: Petrus hat schon die Arbeiter dort soviel schon mit dem erbaulichen Hochpreis...

Friedeberg a. Queis Brühmochensozialisten

Auch in unserem „Schönen Gebirgsstädtchen“ ist die Zeit gewiß ringsum vollgepflegte Kurgäste und in der Straßen- und Platz-Proleten...

Kolzenau Von der Erwerbslosen-Versammlung

Am Donnerstag wurde auf dem Sportplatz eine öffentliche Erwerbslosenversammlung abgehalten. Zahlreicher als sonst waren die erwerbslosen Proleten...

Glogau Gonderbare Zustände in Hauschwitz.

Ein Arbeiter schreibt: Bei der Gutbesitzerin Hermine Cornelius herrschen Zustände, die jeder Beschäftigte spottet. Ein Prolet bekommt von dieser „gnädigen Frau“ einen Wochenlohn von 7,50 Mark...

C

# Empfehlenswerte Geschäfte in Oberschlesien



## Trinkt Engelhardt-Bräu!



### Hindenburg

**A. Schlepitzki & Co., GmbH.**  
Hindenburg, Hedwigstraße 2, Tel. 3160 Oblewitz, Schillerstraße 6, Tel. 4690  
Ratibor, Rosengasse 1, Tel. 556 13531  
Zentralheizungen in jeder Art und Größe — Warmwasser-Bereitungen  
Be- und Entwässerungen — Bade-Anlagen — Rohrleitungsbau

**Josef Gabrielczyk, Hindenburg**  
Dorotheensstraße 87b 18518  
Telephon Nr. 2725  
Ausführung von Hoch- u. Tiefbau

**Oberschles. Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau**  
Hindenburg OS, Schechepplatz 11a — Telephon 3196  
Beuthen OS, Höllestraße 2 — Telephon 3809 13364

**Gebr. Kubessa / Baufischlerei**  
Kronprinzenstraße 225 13344

**Gebrüder Bauckmeier, Baugeschäft**  
Schechepplatz Nr. 13  
Fernruf 2345/2346 13352

**Unternehmung für Hoch-, Tief-, Beton- und Eisenbetonbau**

Reserviert L. & B. 13340

**W. Silbers** Gegründet 1855  
Baugeschäft und Dampfziegeleierwerke Feinspr. Sammeln. 2456  
Zweigniederlassung der Vereinigten Bauunternehmung, Breslau A.-G.  
Hindenburg, Kronprinzenstraße 242 13340

**Zentralheizungen** 13512  
**Gesundheitstechn. Anlagen**  
**Hrch. Krug, Hindenburg S.**  
Florianstraße 5 Telefon 4114

**G. Reich, Nadf.** Fernsprecher Nr. 2810  
Intr. Bauingenieur G. Schastock Ausführung von Erd-, Oberbau-, Pflaster-  
Tiefbauunternehmung und Chaussierungsarbeiten, Kanalisationen  
Steinbruchstraße 2 und Kabelverlegungen  
13350 Lieferung von Schlacken und Steinmaterial

**Julius Kochmann**  
Liköre, Weine  
Kronprinzenstrasse 13517

**V. Pallus** 13322  
Ring 4  
Hüte / Mützen  
Spezialgeschäft:  
sämtl. Herrenartikel

**GRANIT — WERKSTEINE**  
Packlagesteine — Schotter  
Großpflaster — Kleinpflaster  
Wilhelm Borinski, Fernsprecher 2369  
Schechepplatz 11 13514

**NAST**  
Bau-Aktiengesellschaft  
Hindenburg, Biehlitzer Straße 18  
Telephon 2636 13520

Ludwig Gwosdek, Schneidermeister  
Kronprinzenstraße 175 13343

Jacob Kochmann  
Destillation, Likörfabrik  
ist bekannt f. gute Getränke u. Speisen 13345

**Spruchs Aussehank**  
Kalte und warme Speisen  
zu jeder Tageszeit 13347

Fahrräder, Sprechapparate, proletarische  
Schallplatten, Fabrique  
Paschke, Kronprinzenstraße 234  
13513

**RICHARD SAUER**  
Tiefbau — Installation  
Schlosserei  
Projektierung u. Ausführung von sämtl.  
Ee- u. Entwässerungsanlagen sowie Kunst-  
und Bauschlosserarbeiten, Eisenkonstruk-  
tionen, autogene Schweißerei 13344

**Adolf Kern, G.m.b.H.**  
Bau- und Nutzholzhandlung  
Sperrholz — Fourniere  
Buchardistr. / Tel. 4093  
13351

**FR. SCHEIDEREITER**  
Straßenbau- u. Tiefbaugeschäft  
Tel. 3281 / Friedrichstraße 8  
Dampfwalzenbetrieb  
Spez. Kaltasphaltstraßen 13515

Reserviert K. F. 13323

Reserviert 268 13516

**Hindenburg - Biskupitz**  
**ST. ANTONIS-DROGERIE**  
Max Klisak / Telephon 2384  
Farben, Photos, Parfümerien, Verbandsstoffe 13519

### Beuthen

Reserviert S. O. 13522

**H.F.S.**  
Haus für Geschenke

Einheitspreise / Nur vier Preise  
1 Mk. — 2 Mk. — 3 Mk. — 6 Mk.  
Kaiser-Franz-Joseph-Platz Nr. 3  
13331

### Gleiwitz

**Gebr. Markus, GmbH.** Hindenburg, Gleiwitz,  
Kur-, Weiß-, Wollwaren, Damenputz Oppeln, Görlitz 17480

**Spare** und erledige deine  
Geldgeschäfte bei der

**Stadtsparg- und Girokasse**  
Gleiwitz, Niederwallstraße 11 13478

Hugo Feig, Nikolaistraße 29  
Manufakturwaren / Tücher / Seiden  
Niedrige Preise  
Gegen Ausweis Teilzahlung gestattet 13178

**Fachkundig, alle Kassenbrillen!**  
**G. BACHE & Gleiwitz OS.**  
Co. Wilhelmstr. 21  
Erstes Fachgeschäft für Optik u. Photo 18177

Ungermühle, Bahnhofstrasse 4 13175  
empfiehlt Mehl und Gebräue  
zu niedrigsten Tagespreisen

**Gebr. Powroslo**  
Turmstrasse Nr. 7  
Fabrikation feiner Fleisch-  
und Wurstwaren 13180

**Brillen-Böhm Optiker**  
Wilhelmstr. 24  
13176

**Möbel Kramny**  
Ecke Preiswäger  
Neueweilsstraße  
Beim Fadmann kaufen, heißt billig kaufen! Einkaufsquelle d. organ. Arbeiter  
13181

**Treff**  
13170

aller organis. Arbeiter  
**J. Glogauer**  
Gleiwitz, Bahnhofstr. 15

### Neustadt

Trinkt  
**Gießmannsdorfer Bier!** 13314

Vogteiplatz CAPITOL Telefon 226  
Variété und Bühnenschau  
Programmwechsel jeden Dienstag und Freitag 13327

Hildegard Fuchs, Obere Mühlstr. 8  
Kolonialwaren — Lebensmittel 13330

Reserviert 01 13328

Weiß-, Wollwaren  
Tisch- und Bettwäsche  
Hedwig Schwarzer, Niedertor 10  
13329

### Neisse

**JOSEF SEIDEL**  
Zollstr. 17, Ecke Josefstr.  
Herren-, Knaben- und  
Berufs-Bekleidung 13322

**GOLD- UND SILBERWAREN**  
Reparaturen in eigener Werkstatt  
Olimski, Ring 65 13225

**CARL BRINNITZER**  
Ring Nr. 14  
Herren-, Knaben- und  
Arbeiter - Konfektion 13223

Sohlenleder-Ausschnitte  
sowie sämtliche Schuhmacherbedarfsartikel  
C. R. Behrendt, Breslauer Straße 26  
13224

**Kaufhaus Tobias Wegner** 13238  
Arbeiter erhalten bei Vorzeigen dieses Inserates 5% Rabatt!

**Kaufhaus D. Silbermann**  
Das Haus der grossen Auswahl! 13336

**Hausfrauen** verlangen nur  
Adolph Hoffmanns Seifenfabrikate  
1. Die allbekannte gepr. Seife  
„MEINE SORTE“  
2. Die neue hochwertige ungepackte Kernseife  
„Edelsorte mit dem Rofsiegel“ 13331

Koch, brate, backe



Frage das Gaswerk 13342

**Isidor Guttman**  
Großdestillation — Essigfabrik  
13332

**Max Jacobowitz, Likörfabrik**  
Zu Gelegenheiten Vorzugspreise  
Eichendorffstraße Nr. 22 13334

**Spare bei der**  
Städtischen Spar- und Girokasse  
Rathaus 13335

**Kaufhaus Louis Bartenstein**  
13338

**Schuhzentrale Max Tockus**  
Ratibor, nur Bahnhofstraße 2  
Geldlos Schuhwaren-Essen am Platz 13337

**Rich. Krause Nachfolger**  
Neue Straße 1 / Eisenwarenhandlg.  
Haus- und Küchengeräte 13341

### Ratibor

**SAUL COHN, Inh. Strub**  
Eisen- und Eisenwaren-  
arbeitshandlung  
Oderstraße 13336

**ROBERT SONNEK**  
Neue Straße 5  
HERRENBEKLEIDUNG 13340

Reserviert 12 13329

### Bobrek

**Kaufhaus Heinrich Singer**  
Bill. Bezugsquelle / Bobrek u. Karf  
13402

### Ziegenhals

**Josef Langer, Feinbäckerei**  
Zollstr. 18 / Einkaufsquelle d. Arbeiter  
13206

**Anselm Pallotz, Zollstraße 49**  
Kolonialwaren — Feinkost  
Filialen: Schwabwalde und Ludwigsdorf  
13207

**Küchenmagazin**  
Victor Bauch, Ring Nr. 38  
13208

**Gaststätte**  
**E. JUNITZ & SOHN, Ring 17**  
Telefon 62 13209

**Stadt- und Bade-Apotheke**  
C. Ferdinand, Ring 31  
13210

**Oswald Neumann, Hirtenstr. 3**  
Modewaren — Konfektion  
Spez.: Arbeiterbekleidung  
13211

### Brieg

**Kaufhaus Artur Bach**  
Das Haus für alle 12869

**S. LEWIN, Zollstraße 1**  
Spezialhaus für Herrenartikel  
Trikotagen / Hüte / Mützen  
12870

**SCHUHHAUS WIESNER**  
Lange Straße 55  
Reell und billig 12871

**Walter Bartsch, Palauer Str. 9**  
Fahrräder — Nähmaschinen 12872

**H. Fleisch- und Wurstwaren**  
Paul Weiser, Neue Häuser-Straße 1  
Ecke Gartenstraße 12873

**Artur Sommer**  
optisches Spezialgeschäft, Langestr. 58  
12874

### Beuthen

**Gebr. Markus & Baender**  
Ring 23 Damen-Konfektion 13182  
Wäsche, Wollwaren, Trikotagen

# Niederschlesische Metallunternehmer fordern 10 Prozent Lohnabbau

Breslau, 2. August. Der Verband der Metallindustriellen Niederschlesiens hat mit Schreiben vom 30. Juli den am Tarifvertrag für die Metallindustrie Niederschlesiens beteiligten Arbeitnehmerverbänden mitgeteilt, daß er den Lohnsatz zum 30. September 1930 mindert. In dem Abzugsbescheid wird die Forderung aufgestellt, die Löhne um 10 Prozent herabzusetzen. In der Begründung zu diesem Abbau der Löhne heißt es:

„Solange es irgend ging, haben die Metallindustriellen Niederschlesiens versucht, den augenblicklichen Lohn durchzuhalten, aber die ungeheure Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage, die schon zu unzähligen Betriebsstilllegungen, Konturufen und Entlassungen geführt hat, zwingt zu einer Minderung.“

Hungernde Unternehmer haben wir noch nicht gesehen, aber hungrige Arbeiterkinder, weil ihre Väter einen Hungerlohn erhalten.

Metallarbeiter, rüft sofort zur Abwehr. Die beste Abwehr ist der Angriff! Ersetzt zu Verammungen zusammen! Formuliert eure Forderungen! Wählt vorbereitende Kampfausschüsse!

## Weitere Arbeiterentlassungen in Schlessen und Oberschlessen

Die schon seit einiger Zeit geführten Stilllegungsverhandlungen in der bei Neuhammer Kohlen- und Zinkwerken gehörigen Vaytika-Grube in Schlessen sind nunmehr zum Abschluß gekommen mit dem Ergebnis, daß die Stilllegung der Grube bewilligt worden ist. Von dieser neuesten Betriebsstilllegung im Neuhammer Bergwerksrevier werden nahezu 700 Bergarbeiter betroffen.

Die Galben im Waldenburger Kohlenrevier nehmen von Tag zu Tag zu. In diesem Zusammenhang wird beharrlich von der bevorstehenden Stilllegung der Gustavgrube gesprochen.

In der ober-schlesischen Eisenindustrie sollen in der nächsten Zeit weitere Entlassungen vorgenommen werden.

### Glogau

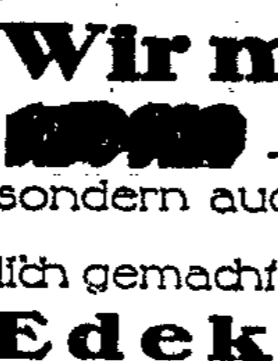
Großfeuer. In der Besitzung des Gast- und Landwirts Sudek in Neuhammer brach gestern, Freitag mittag, Großfeuer aus.

Das Stalgebäude ist völlig niedergebrannt. 3000 bis vierzehn Tausend Grobziegel kamen in den Flammen um.

## Aus dem Riesengebirge Warum Erwerbslosenausflüsse?

Da hier im Riesengebirge die Erwerbslosenzugewandte vorwärts geht, und der ADGB in den wichtigsten Zentren tätig ist, versucht man den Führer der Erwerbslosen, den Genossen Pain, durch die Verlesung zu weichen. Man nimmt zum Vorwand die Organisierung der Erwerbslosen mittels Karten und Marken und behauptet, daß Genosse Pain angeklagt werden soll; daß Gehalt mühten die Erwerbslosen mit diesen Marken aufzugeben.

Man schließt wahrscheinlich von sich auf andere. Wir glauben es ganz gern, daß dies die Einstellung der SPD- und reformistischen Gewerkschaftsbünde ist, deren Tätigkeit heute nur im Einklang ihres Gehaltes und im Verrat ihrer Mitglieder besteht. Die Behauptungen über den Genossen Pain sind selbstverständlich absurd. Das Geld wird restlos verwandt zum Kampf gegen alle sozialen Verschlechterungen. Dies ist wohl bewiesen worden. Wo bleibt die Arbeit des ADGB für die Erwerbslosen, der doch von seinen Mitgliedern, solange sie in Arbeit seien, Beiträge von mindestens 80 Pfg. bis 1,80 Mark verlangt? Erwerbslose, steht geschlossen hinter eurem Ausschuss, und geht den Führern vom ADGB und der SPD am 14. September die Dichtung. Wählt Liste 4, SPD!

**Hausfrauen!**  **Wir marschieren mit**  **und geben bei allen Einkäufen die 8%ige**  **-Rabattmarke. Diese Rabattmarke wird nicht nur in den Lebensmittelgeschäften, sondern auch in einer großen Anzahl Geschäfte anderer Branchen verausgabt, die kenntlich gemacht sind durch das nebenstehende**  **-Plakat. Für die Einlösung bürgt die** **Edeka-Großhandel Breslau e. G. m. b. H.**

und desinfiziert

# Persil

**Bekanntmachung!**  
Nach der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 28. Juli 1930 — Reichsgesetzblatt I, Seite 311 — ist der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung mit Wirkung vom 1. August 1930 ab um 1 Prozent erhöht worden. Er beträgt demnach von da ab 4 1/2 Prozent des wöchentlichen Arbeitsverdienstes bzw. des Grundlohnes. Für Angestellte, deren Arbeitsentgelt im Monat 300 Mark übersteigt und die demzufolge nicht mehr der Krankenversicherungspflicht unterliegen, aber angestellterversicherungspflichtig sind, beträgt der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung 13,50 Mark pro Monat.  
Breslau, den 31. Juli 1930.  
Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Breslau.  
(gez.) Senf, (gez.) Kohnstod, Vorsitzender. 1. stellv. Vorsitzender.

**Das Spezialhaus**  
nur Gruppenstrasse 2-4  
liefert zu billigsten Preisen  
**Bettstellen**  
**Mattressen**  
**Polsterwaren**  
Sämtliche Reparaturen werden in kurzer Frist prompt und preiswert ausgeführt

**Ernst Hildebrandt**  
Breslau, Kletschkastraße 18  
Lebensmittel — Konserven  
Obst — Gemüse

**Nur Qualitätsware**  
kaufen Sie sehr preiswert im  
**Schuhhaus**  
**Lewkowitz**  
Breslau, Scheinliger Str. 25

**Oskar Baum**  
Breslau, Sternstrasse Nr. 77  
Ecke Hedwigstrasse  
Wäsche, Schürzen u. Kleider

**Spottbillig**  
1 ff. moderner Badapparat  
1 gr. Kesselforb, neu  
1 kleiner Kesselforb  
10 Stück Waschbürste, neu  
20 Stück verschiedene Sandstriche, neu  
1 toprenovierter Kanarienvogel  
3 gute Buchweizen  
1 Drahtflugläufer, neu (Bed. u. Ersatzstücke gratis)  
3 Paar neue Schuhe Größe 42, billig  
Zu erfragen  
Breslau 1  
Heilige Geilstr. 42 ptr.

**Wir liefern**  
Plakate  
Briefbogen  
Rechnungen  
Programme  
Einladungskarten  
Flugblätter  
Werke  
Zeitungen  
Zeitschriften  
Reisebeschreibungen  
Kartensammlungen  
prompt und preiswert

**PEUVAG**  
Papier-Druck-Verlag  
Breslau  
Tobackstr. 50

Wenn Sie zuviel Geld haben...



**Salson-Ausverkauf-Preisen!**

**Herrn-Anzüge**  
32,00, 28,00, 24,00, 18,50

**Blaue Anzüge**  
58,00, 45,00, 39,00, 27,00

**Trenchcoat-Mantel**  
32,00, 24,00, 14,50

**Kinder-Anzüge**  
8,50, 6,80, 5,50, 3,95

Herrn-Artikel besond. billig

Preise sind bis zu **50%** herabgesetzt

**Garderoben-Wolff**  
Gleiwitz Peiskretscham  
Nikolaistr. 16 Ring 3

**Die**

Rundfunkzeitung für alle werktätigen Hörer ist der „ARBEITER-SENDER“ illustrierte Wochenschrift.

Derselbe bringt neben dem ausführlichen Europa-Programm eine reiche Illustration aller wichtigen Ereignisse der ganzen

**Welt**

Ferner ist aus dem Inhalt hervorzuheben die Besprechung der wichtigsten Vorgänge der Rundfunkprogramme.

Bestellen Sie noch heute den „ARBEITER-SENDER“, dann sind Sie als werktätiger Funkfreund richtig

**im Bild**

**Post-Bestellschein**

Unterzeichneter bestellt hiermit die Zeitschrift **Arbeiter-Sender illustrierte Wochenschrift**

Verlagsort: Berlin — Zeitungsliste: Berlin

Reichsausgabe A mit Europa-Programm. Bezugspreis monatl. 90 Pf. und 6 Pf. Bestellgeld;

Zu liefern ab: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Wohnung: \_\_\_\_\_

Postamt: \_\_\_\_\_

**Hirschberg im Riesengebirge**  
Geöffnet ist Sonntag, den 3. August, die Adler-Apothek, Langstraße 21.  
Diese verbleibt bis Sonnabend, den 9. August, früh, den Nachmittags.

**Kinderwagen, Korbmöbel, Metallbettstellen**  
**J. Sgodzel**  
Oppeln, Krakauer Straße 21

Bevor Sie Ihre **Arbeitsbekleidung kaufen** vergessen Sie nicht, sich bei der Firma **Siegmund Schwarz** G. m. b. H. von der **Billigkeit** über praktische Bekleidungsstücke aus **Heeresbeständen** zu überzeugen.

Mil.-Körper-Unterhosen, gut inst. 1,50  
Mil.-Hamden, gut inst. 1,50  
Mil.-Körper-Unterhosen, neu, Orig. 2,30  
Mil.-Körper-Oberhosen, neu, für Maurer, Maler, Bäcker 2,70  
Arbeitsjacken u. -Hosen, blau, gut inst. 1,35  
Mil.-Drilljacken u. -Hosen, gut inst. 1,50  
Mil.-Körper-Oberhosen, blau, gut erhalten 1,90, 1,50

**Unser Schlager!**  
Rindleder-Schnürschuhe prima Qualität, ein äußerst solider, fester Männerarbeits Schuh, nur 4,85

Mil.-Laufschuhe, gut erh., besond. billig 1,50  
Mil.-Schnürschuhe, gut inst. 3,75  
Mil.-Regenumbrella aus Zeitbahnstoff, bes. f. Radfahrer 3,75  
Feuerwehrmützen, gut erh. nur 0,75  
Mil.-Brotheutel mit Band, gut erh. 0,95  
Mil.-Koppel, gebraucht 1,25  
Schulterriemen, gebraucht 0,85 und vieles andere mehr in großen Mengen. Überzeugen Sie sich selbst von unserer großen Preiswürdigkeit. Besichtigung unserer Riesenslager ohne Kaufzwang gestattet. Auch Versand per Nachnahme, Umtausch garantiert, daher kein Risiko.  
Genau auf Firma achten nur bei **Siegmund Schwarz** G. m. b. H.  
Verkaufsstellen:  
Gleiwitz: am Ring  
Bouthen: Ring 18, Eing. Krakauer Str.  
Hindenburg: Peter-Paul-Str. 2

**Mein diesjähriger Saison-Ausverkauf**  
bietet Ihnen Gelegenheit **Qualitätswaren zu spottbilligen Preisen einzukaufen!**  
Bedeutende Preisermäßigung in allen Abteilungen **Einzelne Waren bis 50 Proz. ermäßigt**  
Alleinverkauf für Gleiwitz d. bekannten, Mays' Stoffwäsche  
**Beachten Sie gefälligst meine 9 Schaufenster und diversen Schaukästen**  
**Größtes Spezialhaus Oberschlesiens für Herren-Artikel**  
**Emil Lange**  
Wilhelmstraße **Gleiwitz** Ecke Ebertsir.

**Beginn: Freitag, den 1. August 1930**



Empfehlenswerte Gast- und Vergnügungsstätten

# Gaststätten Gebrüder Wolf in allen Stadtteilen

## WAPPENHOF

Täglich ab 4 Uhr  
Gr. Nachmitt.  
**Varieté-Vorstellung**  
mit internationalem Programm  
Programmwechsel jeden 1. u. 16. d. M.  
Eintritt: Wochentags 30 Pf.  
Sonntags 30 Pf.  
Jed. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonntag:  
**Gr. Abendvorstellg. m. Ball**  
mit ungekürztem Programm. 2 Kapellen  
Eintritt einschl. Ball: Wochentags 30 Pf.  
Sonntags 1.- Mk.  
Jeden Montag und Freitag:  
**Bunter Ballabend**  
mit Varieté-Einlagen  
Jed. Sonnabend: Vereinsvergnügen

## Wilhelmshafen

Herrlichster Ausflugsort Breslau  
Dampferstat. Neugeplast. Autostr.  
Wundervoller Oderdammweg  
**Das Paradies von Breslau**  
3 Gärten Frekonzerte

## Anglerherberge, Döpelwitz

Garten- und Tanzlokal  
Promnitzstr. 2 / Paul Krietschmer  
**Großer öffentlicher Tanz**  
Bei schönem Wetter jeden Sonntag u. Freitag  
**Gartenkonzert**  
Jeden Freitag: **Großes Kinderfest**  
Spezialität: Eisbäume, Backfische  
Saal für Festlichkeiten aller Art noch frei

## Kipke-Garten, Scheitnig

Parkstraße 33 — Tel. 555 21  
Jeden Sonntag: **Freikonzert**  
Sonntag, Mittwoch: **TANZ**  
Jeden Freitag:  
**Kinderfest** / Eintritt frei

## Fürstengarten Scheitnig

Parkstraße 35 — Linie 3, 10, 21  
Jeden Mittwoch  
**Großes Kinderfest**  
mit Onkel Teddy  
Mittwoch, Donnerstag u. Sonntag  
**Tanz im Freien**

## Gesellschaftshaus Opperau

Jed. Sonntag: Gr. Familientanz  
Schöner schattiger Garten  
Besitzer: **A. Niewietzki**

## Gastwirtschaft „Zur Erholung“

Inh. Hermann Wulke / Tel. 26127  
Breslau 16, Zimpfer Straße 37  
(6 Minuten von der Straßenbahnlinie 1)  
Angenehmer Aufenthalt,  
für Familien besonders geeignet  
Gute Verpflegung, Ausschank von Maas-Bier  
Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten des Vereines  
besonders geeignet

## Das Tagesgespräch von Breslau

# BUSCH

Die große **Circuszeltstadt**  
an der Jahrhunderthalle  
**zum 1. Male in Breslau**  
**Der Circus**  
**unter Wasser.**

Großes Wasser-Manege-Festspiel. —  
**500000 Liter Wasser**  
stürzen feenhaft beleuchtet kaskadenartig in die Manege.  
**Eine Sehenswürdigkeit für Breslau**  
Ist das Weltstadt-Sensations-Programm bei nur volkstümlich. Preisen 80 Pf. — 3,50 Mk.  
Fremdenloge 3.— Mk.

Dienstag, den 5. August 1930, abends 8 Uhr  
**Gala-Eröffnungs-Vorstellung**  
sowie täglich abends 8 Uhr **Große Vorstellung.**

Mittwoch, Sonnabend **2 Vorstellungen** nachmittags 3 Uhr  
und Sonntag je **2 Vorstellungen** nachmittags 3 Uhr  
und abends 8 Uhr

**Völkersdau u. Zoologischer Park.** täglich geöffnet von vormittags  
9 Uhr bis abends 19 Uhr.

Täglich vor- und nachmittags **Platzkonzert**  
**Vorverkauf:** Verkehrs-Büro Barasch, Tel. 52641 und ab 5. August an den  
Circuskassen, Tel. 21535

## Nur kurze Zeit in Breslau

**Ballsaal Sängerslust**  
Hundsfelder Straße  
Jeden Sonntag **Familientanz**  
Großer schattiger Garten  
Saal und Garten an Vereine unter gün-  
stigen Bedingungen abzugeben

**Zum Jägerheim, Margareth**  
Bes.: J. Rindfleisch Tel. Gr. Nädütz 12  
Großer schattiger Garten mit neu  
erbaut. Kolonnade u. Fremdenzimmer  
Parkettsaal, Spielwiese. Direkt am  
Walde u. an der Oder gelegen. Für  
Vereine u. Schulen vorzügl. geeignet.  
Dampferverkehr ab Freiheitsbrücke  
(Ohlaufer) sow. Autobus ab Linie 18

**Gesellschaftshaus BERGKELLER**  
Inhaber Karl Bensch  
Meine Räumlichkeiten stehen den  
geschätzten Vereinen u. Verbänden  
auch Sonntags zu Veranstaltungen  
von Vergnügungen zur Verfügung.  
Der Saal und die Bühne  
sind vollständig neu renoviert

**Achtung! Achtung!**  
**Wo ist der schönste  
Aufenthalt für Arbeiter?**  
Bei  
Richard Kirsch, Steinstraße, Ende Hubenstr.  
Im schönen schattigen Garten  
**Jeden Sonntag Frei-Konzert**  
**Jeden Sonntag TANZ**  
Gute Getränke  
Belustigungen für jung und alt  
Es ladet ergebenst ein **Der Besitzer**

**Gaststätte „Zur Erholung“**  
Woischwitz  
**Jeden Sonntag TANZ**  
Jazzband - Kapelle  
Gute Verpflegung, Großer schattiger Garten  
**Adolf Pleisch**

**Konzert- und Gesellschaftshaus  
Theodor Stolle**  
Breslau 24, Gräbschen / Tel. 32824  
Straßenbahnlinie 10  
Morgen Sonntag sowie jeden Donnerstag  
**Große Gartenkonzerte**  
Im Saale: **Gesellschaftstanz**  
Für Elite-Tage folgen in den  
Tageszeitungen besondere Inserate

Zurückgekehrt  
**Dr. Neuffieß**  
Breslau  
Matthiasstr. 94, 1.

**Speise-Eis-Müller**  
Tautenzienstr. 140 — Oelsnerstr. 7  
**Die modernen Eisdiele**  
Erstklassige Musik

**Gesellschaftshaus Jägerhof**  
Gräbschener Straße 181/83  
Inh.: **Kurt Pohler**  
**Jeden Sonntag öffentlicher Tanz**  
Schöner schattiger Garten

**Knoblihs Paradies  
Oswitz**  
Jeden Sonntag u. Montag:  
**Tanz.**  
Saal u. Gartenf. Vereinsfestlichkeiten

**Sonntag,  
den 3. August**  
**billiger Tag im Zoo**  
**Eintrittspreis 50 Pf.**  
Kinder unter 12 Jahren die Hälfte.

**Sonntag, den 3. August**  
verkehren die Dampfer im  
**Oberwasser nach**

**Wilhelmshafen u. zurück**  
ab Promenade früh 5 Uhr  
ab Ohlaufer früh 5.10 Uhr } alle 10 Minuten  
**nach Lanisch, Steine und Margareth**  
ab Ohlaufer vormittags 6 Uhr alle Stunden  
**Wochentags nach Wilhelmshafen**  
ab Ohlaufer vormittags 10 und 12 Uhr, nachmittags  
2, 10 Uhr halbstündlich

**nach Lanisch, Steine, Margareth**  
ab Ohlaufer vormittags 10 Uhr und nachmittags 2, 10 Uhr  
**Mondscheinfahrten** täglich abends 8 Uhr  
bis auf die Höhe von Jungfersee, ohne Aussteigen zurück  
Tel. 55174 **R. Katteln** Tel. 55174

Brauerei und Ausschank  
**Zum großen Meerschiff**  
Inhaber Erich Vogel, Reuzchestr. 28 (1 Min. v. Königsplatz)  
Ausschank nur selbstgebrauter Biere  
Anerkannt gute Küche — Mittagstisch von 12—3 Uhr

**Elekta**  
Tafelwasser wirkt gesundheitsfördernd  
Nicht teurer als Selter  
Telephon 55710 **Speck & Säring** Telephon 55720

**Hielschers Gesellschaftshaus**  
Astoriasäle, Sonnenstraße 42  
Jeden Sonntag und Donnerstag  
**Familientanz**  
Empfehle meine Lokalitäten gratis  
zu Versammlungen, Festlichkeiten  
und Hochzeiten

**Engelhardt-Stübl  
Schütz**  
Breslau, Schwencfeldstr. 28

**„Lindenpark“ Grüneiche**  
Linie 1  
Angenehmer Familien-Aufenthalt  
bei bester Verpflegung  
**Sonntag Konzert, Tanz**  
Eintritt frei!  
Saal für Vereinsfestlichkeiten zu vergeben

# Die behagliche Gaststätte

**Eigene Likörfabrik \* Wurstfabrik \* Bäckerei**